

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (monatlich 3 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Rpf. — Die Reklamezeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Rpf. • Fernsprecher: Nr. 2 101 und 102
Postfach-Konto: Breslau 12342
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Das Echo der Held-Rede in der Reichshauptstadt.

Die Stuttgarter Held-Rede und die Stellungnahme der Reichsregierung im Spiegel der Presse.

Die Rede, die der Bayerische Ministerpräsident Dr. Held in Stuttgart gehalten hat, findet in Berliner politischen Kreisen einen lebhaften Widerhall. Eine offizielle Antwort wird aber nicht erfolgen. Als Begründung dafür wird angegeben, daß man es vermeiden möchte, auf die ungewöhnliche Tonart zu erwidern, in der der Bayerische Ministerpräsident die Reichsregierung und ihre Maßnahmen angegriffen hat. Es erscheint aber nicht als ausgeschlossen, daß die Rede Dr. Helds gewisse Konsequenzen in dem Verhältnis zwischen der Reichsregierung und der Bayerischen Staatsregierung haben wird.

Der Eindruck, den man von der Stuttgarter Rede in Berliner politischen Kreisen hat, ist um so bitterer, als die Reichsregierung immer wieder den größten Wert darauf gelegt hat, die Beziehung zu Bayern als dem zweitgrößten deutschen Land so eng wie möglich zu knüpfen und den bayerischen Auffassungen und Wünschen tunlichst entgegenzukommen. Das ist besonders deutlich bei dem Staatsbesuch des Reichskanzlers in München zum Ausdruck gekommen. Reichskanzler von Papen hat auch gerade von München aus — vor den bayerischen Industriellen — eine seiner wichtigsten Reden gehalten. Die gleiche Verbundenheit mit Bayern kam zum Ausdruck, als Reichsernährungsminister von Braun vor den bayerischen Bauern, ebenfalls in München, das große Agrarprogramm der Reichsregierung entwarf.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß auch der Reichsinnenminister Freiherr von Gaull sein Verständnis gerade für die bayerischen Interessen durch die Bereinigung des bayerischen Stillelegungsgebietes bekundet hat. Die Aufnahme, die alle drei Mitglieder der Reichsregierung nicht nur bei den offiziellen Stellen, sondern besonders herzlich auch in der bayerischen Bevölkerung gefunden haben, hätte nach Auffassung politischer Kreise der Reichshauptstadt eigentlich eine andere Stellungnahme des Bayerischen Ministerpräsidenten erwarten lassen. Um so mehr wird es bedauert, wenn die überaus krasse Stellungnahme des Ministerpräsidenten Held in der Zusammenarbeit zwischen Reich und Bayern naturgemäß ihre Konsequenzen nach sich ziehen muß.

Vor einer Preussischen Verordnung zur Sicherung der Gemeindehaushalte.

Berlin, 2. November. In den Blättern wird angekündigt, daß heute eine Verordnung der kommissarischen Preussischen Regierung herausgegeben werden soll, die sich mit der vorläufigen Regelung der kommunalen Verwaltung beschäftigt und Bestimmungen über die Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie über die Aufstellung der Stellenpläne in den Kommunen enthalten soll. Die Gemeindebehörden sollen durch die neue Verordnung in die Lage versetzt werden, Etatsverbesserungen auch gegen die Stadtparlamente vorzunehmen. Außerdem soll das Aufsichtsrecht bei grundsätzlicher Wahrung der Selbstverwaltung verschärft werden.

Die Einreichungsfrist im deutsch-polnischen Aufwertungsabkommen verlängert.

Von der Ständigen Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere wird mitgeteilt:

Die polnische Regierung hat sich bereit erklärt, die Einreichungsfrist für den Umtausch der gemäß dem deutsch-polnischen Aufwertungsabkommen vom polnischen Staat ganz oder teilweise zu übernehmen Vorkriegs-Anleihen sowie der Anleihen der territorialen Selbstverwaltungsverbände (Provinz-, Kreis- und Stadt-Anleihen) bis zum 31. Dezember d. J. zu verlängern. Mit einer weiteren Verlängerung dieser Frist kann nicht gerechnet werden.

Von der Kommission wird darauf hingewiesen, daß nach deutscher, der polnischen Regierung früher mitgeteilter Auffassung die Einreichungsfrist für die Silber- und Valuta-Anleihen nicht läuft und die deutsche Regierung ihre Bemühungen, eine günstigere Regelung zu erreichen, fortsetzt. Für die Einreichung von Obligationen bei der Reichsbank zur nachträglichen Registrierung war nur eine Verlängerung der Frist bis zum 31. Oktober zugesagt. Da diese Zusage erst jetzt bekannt wird, bemüht sich die deutsche Regierung um Hinausschiebung des Endtermins auf den 30. November 1932. Diese Frist für die Registrierung galt natürlich auch für die Silber- und Valuta-Anleihen.

Zulassung von Kommunal-Obligationen der Preussischen Landespfandbriefanstalt zur Beleihung bei der Reichsbank.

Die der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind 10 Mill. RM. Prozente (früher 7prozentige) Goldmark-Kommunal-Obligationen Reihe VI der Preussischen Landespfandbriefanstalt in Klasse II zur Beleihung bei der Reichs-

Die Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten Held und ihr Echo in den Berliner amtlichen Kreisen wird in einer ganzen Anzahl Berliner Morgenblätter erörtert.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt es, daß die Reichsregierung auf eine Antwort verzichtet, da weitere kriegerische Sonette sehr unzeitnähig wären. Die sachlichen Meinungsverschiedenheiten über das künftige Verhältnis zwischen Reich und Ländern mögen ausgetragen werden, sobald die Zeit dafür gekommen sei. In Berlin sollte man nichts tun, was die Gegensätze verschärfen könnte. Aber Herr Held müsse deutlich gesagt werden, daß er der Sache Bayern nichts nützen könne, indem er solche Reden halte.

Die „Vossische Zeitung“ fragt, ob die Reichsregierung wirklich geglaubt habe, daß sie mit ein paar Artigkeiten und freundlichen Worten die sachlichen Gegensätze über die wichtigsten Fragen der Gliederung des Reiches werde überwinden können. Ihr Mißvergnügen über die ablehnende Haltung Dr. Helds und deren Form könne man begreifen, aber nicht ihre Ueberrassigung. Liebenswürdigkeit sei eine Tugend, aber noch keine staatsmännische Leistung.

Das „Berliner Tageblatt“ meint ebenfalls, man hätte wieder einmal verkannt, daß äußere Freundlichkeiten das süddeutsche Mißtrauen wegen der Anpassung der bundesstaatlichen Fundamente des Reiches nicht zu überwinden vermögen. Die beim Kanzlerbesuch in München angestrebte Verständigung sei in der Hauptsache nicht erreicht.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ bezeichnet es als besonders peinlich an den Reden Helds, daß er zunächst nicht richtig über die Absichten der Reichsregierung unterrichtet gewesen sei und dann nicht den Mut gefunden habe, den Fehler einzugehen, den das Bayerische Ministerium mit seinem gegenstandslosen Alarm begangen habe.

Der „Tag“ macht Held den Vorwurf, daß er in einer Zeit künftigen Drucks von außen, die Reichsmacht der Reichspolitik leugne. Er mache Parteipolitik und mißbrauche den Reichsgedanken für seine Zwecke.

Die „Börsen-Zeitung“ spricht von einer unverständlichen Zurückhaltung der Reichsregierung und meint, daß der „unerhörte Vorkopf“ des Bayerischen Ministerpräsidenten eine ganz unzweideutige scharfe Zurückweisung durch die Reichsregierung in offizieller Form verdient hätte.

Bank zugelassen worden. Die Reihe wird an den Börsen zu Berlin, Frankfurt (Main), Köln, Düsseldorf, Essen, München und Breslau amtlich notiert.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 1. November. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten deutschen Botschafter in London, Dr. von Hoersch, den neuernannten deutschen Botschafter in Paris, Roland Köster, sowie den deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. von Rosenberg.

Neue Schieberei in Hamburg.

Hamburg, 2. November. Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es in der Nacht zum Mittwoch erneut zu einer Schieberei. Mehrere Personen wurden verletzt.

Auch noch ein englischer Plan?

Die nächsten Arbeiten der Abrüstungskonferenz.

In London hat man es neuerdings nicht mehr so eilig, nach Genf zu der Abrüstungskonferenz gleich die maßgebenden Vertreter der britischen Politik zu entsenden. Die letzten Meldungen kündigen an, daß der Außenminister seine Abreise verzögere, und wenn man nach den Gründen forscht, so hört man von der Absicht, in Genf neben dem französischen Plan auch einen englischen auf den Verhandlungstisch zu legen. Da aber der französische Plan noch auf sich warten läßt und vor allem Herrriot selbst infolge seiner Reise nach Spanien zunächst noch nicht in Genf erscheinen wird, so wäre durchaus noch Spielraum für die Ausarbeitung eines solchen Planes, mit der sich ein Unteranspruch des Londoner Kabinetts in den nächsten Tagen beschäftigen wird. Dabei wird der Außenminister die Führung haben, und auch das macht die Verzögerung seiner Abreise verständlich.

Man ist sich in Londoner politischen Kreisen durchaus darüber einig, daß der französische Plan zwar in seinen Formulierungen bemüht ist, auf die englische Einstellung weitgehend Rücksicht zu nehmen, daß aber seine tatsächlichen Zeitgedanken und die Einzelheiten ihrer beabsichtigten Verwirklichung allerlei enthalten, was für England weniger erfreulich ist und worin man sehr deutlich die französische Absicht spüren kann, England Schwierigkeiten zu bereiten. Diese bei genauerem Studium des französischen Plans wachsende englische Erkenntnis könnte wohl dazu beitragen, zugleich auch das etwas geschwundene englische Verständnis für den deutschen Widerstand neu zu beleben. Es steht jedenfalls fest, daß man in London alles Interesse daran hat, sich über die deutsche Meinung auf dem Laufenden zu halten, wobei freilich der Blick auf Amerika nicht minder maßgebend bleibt. Man weiß, daß der amerikanische Vertreter Norman Davis

200 000 englische Spinner im Streik.

London, 1. November. Der Streik der Baumwollspinner in Lancashire ist so gut wie vollständig. Über 150 000 Spinner befinden sich im Ausstand. Hinzu kommen die Belegschaften der Krepplereien, so daß schätzungsweise über 200 000 Arbeiter streiken.

Einigungsversuche sind bis Wochenende ausgeschloffen, da erst am nächsten Sonnabend das Ergebnis der Abstimmung der Gewerkschaftsmitglieder vorliegen wird. Das Arbeitsministerium gibt offiziell bekannt, nach den gestrigen Verhandlungen des Regierungsvertreterers Leggett mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bestche im Augenblick keine Aussicht, von Regierungseite wirkungsvoll einzugreifen. Der Unternehmerverband, die Master Cotton Spinners Federation, hat ihre Mitglieder aufgefordert, auf keinen Fall ihre Betriebe zu den alten Arbeitsbedingungen offen zu halten.

Die Arbeitslosen-Demonstrationen in London.

Kleine Zwischenfälle. — Tumulte im Reime erstickt.

Eine Deputation der nach London gekommenen Arbeitslosen versuchte gestern eine Petition mit einer Million Unterschriften dem Unterhause vorzulegen. Die Polizei hatte weitreichende Vorkehrungen getroffen, rund um das Unterhaus eine Sperrfette gezogen und die dort angesammelte Menschenmenge mit Leichtigkeit zerstreut. 50 Demonstranten wurden festgenommen. Einige an der Demonstration beteiligte wurden leicht verletzt.

Das Hauptquartier der Führer des „Gungermarsches“ auf London wurde von Kriminalbeamten durchsucht, der Führer, Hannington, festgenommen.

In verschiedenen Londoner Stadtteilen hatten die Arbeitslosen Versammlungen, in denen sich kleinere Zwischenfälle ereigneten. Stellenweise Ansätze zu erneuten Tumulten wurden von der Polizei im Reime erstickt.

Um die Verlängerung des Rüstungsstillstandes.

40 Stunden einverhandelt.

Genf, 1. November. In der Resolution des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz vom 23. Juli war den beteiligten Regierungen empfohlen worden, den im vorigen Jahre abgeschlossenen Rüstungsstillstand für vier Monate vom 1. November ab zu erneuern. Bis heute haben 46 Staaten dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß sie mit der vorgeschlagenen Verlängerung einverstanden sind. Unter ihnen befinden sich u. a. Rußland, Italien, Frankreich und Großbritannien.

Deutschland wird, wie bekannt, auf diesen Vorschlag des Hauptauschusses nicht antworten, bevor die Frage der deutschen Gleichberechtigung geklärt ist.

Arbeitsniederlegung im Freiwilligen Arbeitsdienst Altona.

Altona, 1. November. Im Altonaer Freiwilligen Arbeitsdienst haben über 1000 Beschäftigte die Arbeit niedergelegt. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die von der Stadt bezahlte Sonderzulage von einer Reichsmark auf Grund der neuen Reichsbestimmung nicht mehr gezahlt werden kann.

Die „Niobe“-Katastrophe vor dem Kriegsgericht.



Am Donnerstag beginnt im Falllandsaal der Marine-Schule zu Kiel eine öffentliche Kriegsgerichtsverhandlung, die den Untergang des Segelschiffes „Niobe“ klären soll. Angeklagt ist der Kommandant des Schiffes, Kapitänleutnant Hufsch (unser Bild), dem die Unlage Fahrlässigkeit in der Wahrnehmung des Dienstes vorwirft, wodurch der Untergang des Schiffes und der Tod von 69 Seefahrern verschuldet worden sei.

Geheimrat Rakenberger zur Disposition gestellt.

Berlin, 1. November. Wie wir erfahren, ist der Vortragende Begabungsrat Dr. Dr. Rakenberger zur Disposition gestellt worden. Geheimrat Rakenberger, der mehrere Jahre lang das Inlandreferat der Presseabteilung der Reichsregierung geleitet hat, war bereits seit einigen Monaten beurlaubt und ist während dieser Zeit für Sonderaufgaben des Auswärtigen Amtes verwendet worden. Nach Auffassung politischer Kreise ist zu hoffen, daß Dr. Rakenberger bald an anderer Stelle wieder im Reichsdienst tätig sein wird.

Regelung mit Prinzessin Helene.

Bukarest, 2. November. Die Morgenblätter veröffentlichten ein Communiqué, wonach die Anwesenheit der Prinzessin Helene in der rumänischen Hauptstadt dazu benutzt wurde, um die bestehenden Mißverständnisse zu beseitigen. Nach Abreise der Prinzessin wird das zwischen dem König und ihr zustandegekommene Abkommen veröffentlicht werden; es besteht in der Regelung der finanziellen Fragen und des Rechtes der Prinzessin, nach Rumänien zu kommen, so oft es ihr beliebt.

Der deutsche Untergeneralsekretär im Völkerbundsekretariat, Dr. Trendelenburg, wird sein Amt bereits in den nächsten Tagen antreten.

Der wird zweiter stellv. Generalsekretär des Völkerbundsekretariats? Im Rahmen der von der Völkerbundsversammlung beschlossenen Reform des Völkerbundsekretariats ist die Stelle eines zweiten stellvertretenden Generalsekretärs geschaffen worden, die von einem Italiener besetzt werden soll. Als aussichtsreicher Kandidat wird jetzt Plotti, der bekannte Rechtsanwaltskanzler der italienischen Regierung in internationalen Konferenzen, genannt.

Weltwirtschaftskonferenz. Die Sachverständigen haben gestern vormittag ihre Beratungen über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz fortgesetzt.

Inthronisation des neuen Wiener Fürstbischofs. Unter außerordentlichem Zeremoniell fand in Wien die feierliche Inthronisation des neuen Erzbischofs Dr. Innitzer statt. Studenten in großem Maßstab geleiteten ihn in feierlicher Prozession von der Augustinerkirche zum Stephansdom.

Benutzt die Mittags-D-Züge!

„Das andere Deutschland“ verboten. Das Organ der Friedensgesellschaft „Das andere Deutschland“ ist auf ein halbes Jahr verboten worden.

Klaus Martens zweite Jugend.

Skizze von Frank Stoldt (Berlin).

Am Kai lag eine Reihe Schiffe verlassen und angestrichen. Nur auf der „Altenfelde“ rasteten und klirrten die Dampfwinden, die letzten Schwerkraftkisten für Mexiko verladen in den Baderäumen. Kapitän Vohmann führte selbst die Aufsicht.

„Welche mich als Erster Offizier am Bord, Herr Kapitän!“

Der „Alte“ überflog prüfend die Gestalt des Sprechers. Die beiden Seeleute waren große Gegenstücke, Vohmann kühnlich und unterfesselt, mit weißer Mähne über dem runden Gesicht, der neue Erste Offizier hager und schneit. Ein feddes, schwarzes Bärtchen sproßte ihm auf der Oberlippe, dunkles volles Haar umrahmte den edigen Schädel. Der Kapitän streckte dem andern die Hand hin:

„Na, endlich! Wenigstens ein junger Kerl! Ich hatte schon Angst, Inspektor Müller würde mit einem alten, abgebaute Knatterbart an Bord schicken. Junge Leute muß ich haben, die man ohne falsche Scham anrängen kann. Wie heißen Sie? Martens?“ Kapitän Vohmanns Gesicht hellte sich auf. „Martens! So, so! Sie sehen Ihrem Vater sehr ähnlich, mit dem ich vor dreißig Jahren um Kap Horn gesegelt bin. Ein toller Kerl! Haben Sie Ihre Sachen schon an Bord? Hätten Sie gleich mitbringen sollen. Angemerkter? Schön! Dann bekümmern Sie sich mal um die Schwerkraftkisten in Kiste eins für Vera Cruz!“

„Das fängt gut an“, dachte Klaus, laut antwortete er jedoch „Jawohl, Herr Kapitän!“ und ging an die Arbeit.

Wenigstens warf das Schiff die Trossen los und dampfte seewärts. Klaus Martens, vorn auf der Back beim Ankertroll, wunderte sich, wie hoch und beherrschend die Kommandobrücke über das Vordach ragte. Bis zum Abbau, vor zwei Jahren, solange er selbst ein Schiff geführt hatte, war ihm das nie aufgefallen. Auch dort oben werde ich einmal wieder stehen, dachte er mit verbissenem Trost. Wenn Du wüßtest, Peter Vohmann, daß wir zusammen auf der „Elmsborn“ als Logislatenraden vor dreißig Jahren um Kap gesegelt sind! Als Martens um Mitternacht von der Backe

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

„Graf Zeppelin“ über den Kanarischen Inseln.

Friedrichshafen, 2. November. Nach einem Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ hat das Luftschiff auf seiner Rückfahrt am Dienstag um 23 m. e. S. die Kanarische Inselgruppe erreicht. Die Zwischenlandung in Sevilla wird Mittwoch gegen Mittag erfolgen.

von Gronau fliegt nach Athen.

Berlin, 1. November. Ein Funkpruch von Gronaus besagt, daß er gegen Mittag in Eperon gelandet ist. Mittwoch erfolgt der Weiterflug nach Athen.

Ein Sowjetdampfer in Seenot.

Dslo, 1. November. Der Sowjetdampfer „Doworitsch Stalin“, der sich auf der Fahrt von Tromsø nach den russischen Kohlenbergwerken auf Spitzbergen befand, ist an dem Eingang zu dem Eisfjord auf der Höhe der Westküste von Spitzbergen gestrandet. Der Bergungsdampfer Jazon ist zur Hilfsleistung ausgelaufen, wird aber 84 Stunden brauchen, bis er das gefährdete Schiff erreicht.

Vier pommerische Fischer ertrunken.

Röslin, 1. November. Montagabend waren vier Fischer aus Röst bei Röslin in See gefahren, um ihre ausgelegten Netze einzuholen. Von dieser Fahrt kamen die Fischer nicht zurück. Heute morgen wurde nun ihr Boot am Strande bei Röst leer angetrieben. Man muß annehmen, daß die vier Fischer — es handelt sich um drei Velttern namens Erdmann und einen Fritz Schwarz aus Röst — ertrunken sind.

Frau Bindernagels Befinden ist zufriedenstellend.

Berlin, 1. November. Das Befinden der Kammerfängerin Gertrud Bindernagel hat sich soweit gebessert, daß sie nun vollkommen außer Lebensgefahr sein dürfte. Wenn die Heilung in diesem Tempo weiter fortschreitet, so ist anzunehmen, daß die Künstlerin spätestens Ende November aus dem Krankenhaus entlassen werden kann. Die Schwerkverletzte ist vollkommen bei Besinnung, sie ist jedoch vollständig noch nicht vernommen worden, da man zunächst eine weitere Besserung ihres Befindens abwarten will. Von dem Vorgang in der Oper besitzt sie allerdings kaum noch ein Erinnerungsvermögen. Sie kann sich nur noch erinnern, wie ihr Gatte plötzlich aus dem Versteck auf sie trat, und ihr einige Worte zurief. Frau Bindernagel verlor die Tür ins Freie zu erreichen, da sie nichts Gutes ahnte, aber es war schon zu spät. Die Ärzte glauben, daß die Sängerin nach einigen Monaten Erholung wieder in der Lage sein werde, auf der Bühne aufzutreten.

zunehmen, daß die Künstlerin spätestens Ende November aus dem Krankenhaus entlassen werden kann. Die Schwerkverletzte ist vollkommen bei Besinnung, sie ist jedoch vollständig noch nicht vernommen worden, da man zunächst eine weitere Besserung ihres Befindens abwarten will. Von dem Vorgang in der Oper besitzt sie allerdings kaum noch ein Erinnerungsvermögen. Sie kann sich nur noch erinnern, wie ihr Gatte plötzlich aus dem Versteck auf sie trat, und ihr einige Worte zurief. Frau Bindernagel verlor die Tür ins Freie zu erreichen, da sie nichts Gutes ahnte, aber es war schon zu spät. Die Ärzte glauben, daß die Sängerin nach einigen Monaten Erholung wieder in der Lage sein werde, auf der Bühne aufzutreten.

Familiendramödie im Fieberwahn.

Freital-Deuben (bei Dresden), 1. November. Der 26 Jahre alte Dreher Hans Noeske durchschnitt seiner gleichaltrigen Frau mit einem Rasiermesser die Kehle und tötete sich auf die gleiche Weise. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, hat Noeske die Tat im Fieberwahn begangen.

Zweifacher Totschlag im Gefängnis.

Freiburg i. B., 2. November. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich Montagabend in einer Gemeinschaftszelle des hiesigen Landesgefängnisses eine furchtbare Mordtat. In einem Anfall von Zorn erschlug ein Gefangener mit einem harten Gegenstand zwei seiner Mitgefangenen und verletzte einen dritten schwer. Die Untersuchung, die noch streng geheim gehalten wird, dauert an.

Erdbölke auf griechischer Halbinsel.

Athen, 2. November. Auf der Halbinsel Chalcidide erfolgten Dienstagabend zwei schwere Erdbölke. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt

Eingefandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die vorübergehende Verantwortung.

„Die Hypotheken-Zinsen senten!“

Zu diesem Eingefandt im „Grünberger Wochenblatt“ Nr. 256 kann dem Einsender nur Recht gegeben werden, daß für eine Hilfe nur die ländlichen Siebungen und Bandwirte ausersuchen sind. Für eine allgemeine Hilfe des kleinen ländlichen und städtischen Hausbesitzes ist, wie man bis jetzt feststellen konnte, noch nichts geschehen. Daß gerade diese kleinen Eigenheimbesitzer am meisten unter der Wirtschaftslage zu leiden haben, wird wohl jedem einsichtsvollen Menschen klar sein. Viele haben Eigenheime unter hohen — infolge der damaligen Geldanpassung — Aufwendungen erworben und müssen die restlichen Tilgungen mit einem Deflationswert begleichen. Daß dies zum Ruin der Besitzer führen muß, ist selbstverständlich. Abhilfe tut hier dringend not!

Mit einer Herabsetzung der Zinsen ist hier allein nicht geholfen. Es ist gerecht und billig, daß auch diese restlichen Forderungen nach Höhe vom 1. Januar 1932 der allgemeinen Senkung, wie sie an den Böhen und Gehältern vorgenommen worden sind, angepaßt werden.

Hoffen wir, wie der Reichsfinanzminister in der Rede am 28. August d. J. ausführte, daß der Grundsatz des Staatswesens die Gerechtigkeit ist, daß die Gerechtigkeit auch hier eintritt.

Goethe in Schlesien.

Goethe war bekanntlich im Gegensatz zu seinem hohen Gönner, dem Herzog Karl August von Sachsen-Weimar, keineswegs für den von diesem geplanten und schließlich auch durchgeführten engen Anschluß an Preußen, gegen das der Dichter wegen der militärischen Straffheit des preussischen Staates sich von einer Antipathie keineswegs frei fühlte. Auf einer Rückkehr aus Italien erreichte den Dichter in Augsburg die herzogliche Aufforderung zum Besuche des Feldlagers in Schlesien, und trotz seiner Sehnsucht nach seiner in Weimar verbliebenen Gattin und seinen Kindern reiste Goethe in der vom Herzog geschenkten Kutsche über Dresden, Görlitz, Hirschberg, Schmiedeburg, Landeshut ins schlesische Feldlager Jirkau bei Freiburg.

Wohl angeregt durch den Besuch des Gebirges, schilderte der Dichter in seinen ersten Briefen an das Herder'sche Ehepaar Schlesien als ein „sehrmal interessantes Land“. Von Breslau machte Goethe einen Ausflug nach der Grafschaft Glatz, nach Landeck und der Gegend um und weiter nach Oberschlesien, wo er mit dem Herzog sich für den Bergbau interessierte und auch die erste Dampfmaschine, damals „Feuermaschine“ genannt, besichtigte. Die vielfach damals noch sehr zurückgebliebenen ober-schlesischen Dörfer veranlaßten den Dichter in seinen Briefen zu der Aeußerung „fern von gebildeten Menschen“, was ihm von den Oberschlesiern selbstverständlich sehr verdacht wurde.

Die Reise ging weiter nach Krakau, Bielitzka, Czestochau; aber trotz aller dieser interessanten Orte bezeichnete Goethe, als er nach Breslau zurückkehrte, das Resultat der Reise als „nicht negativ“ und von Breslau selbst spricht er von der „ärmlichen schmuggigen stinkenden Stadt“, und weiter sagt er „allüberall ist Lumperei und Lauserei, die Freude ist die Heimat“.

Die verbitterte Stimmung, in der Goethe sich damals befand, hat vielleicht eine Erklärung in dem Umstande, daß der König von Preußen in jenen Tagen sich für den Besuch des Breslauer Theaters die „Räuber“ von Schiller aussuchte und den Besuch des Goethe'schen „Clavigo“ vermind. Erst die Ausflüge und die Rückreise des Dichters durch das Riesengebirge, dem er einen großen Teil seines Aufenthalts in Schlesien widmete, brachten Goethe wieder zu anderer Beurteilung der „wunderlichen Epoche“ seines Aufenthalts in Schlesien.

kam, betrachtete er in seiner Kammer mit liebevollem Blick die Kiste, in der eine stattliche Anzahl kleiner Flaschen verpackt war.

Die Fahrt über den Ozean verlief günstig und besser. An einem schönen Morgen traf man in Vera Cruz ein. Der Erste Offizier wurde am Kai von dem Vertreter der Rente mit kräftigem Handschlag begrüßt:

„Hallo, ein neues Gesicht! Markwart ist mein Name. Freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr Martens! Ihr Gesicht kommt mir bekannt vor. Fuhr Ihr Vater nicht vor zwanzig Jahren mal bei Kosmos? Na, also! Bitte grüßen Sie ihn von mir. Vergangene schöne Zeiten! Bis nachher, ich will eben zum Kapitän.“

Der Agent stieg die Treppen hinauf, um die Frachtgeschäfte mit der Schiffsleitung zu ordnen. Klaus Martens hatte ein ungemütliches Gefühl, als er das Köpfchen der Ladung beaufsichtigte. Hatte der Agent beim Bombardieren nicht gelächelt?

Doch auch die Begegnung im Hafen ging vorüber, und noch immer erfreute sich der behende Erste Offizier des Wohlwollens seines Kapitäns. Vohmann war zufrieden, was man allerdings nur daran merkte, daß er herzlich grob war.

Dann kamen die bösen Tage im Golf. Die „Altenfelde“ geriet in einen Ausläufer des Zyklons, der ein paar hundert Meilen weiter nördlich die Gittermasten der Radiostation in Havanna wie Streichhölzer knickte, Dächer abdeckte und Häuser umriß, und die halbe Zucker- und Tabakernte Cubas vernichtete. Haus hohe Wogen brachen von allen Seiten schaumgekrönt über die Decks. Die brave „Altenfelde“ kämpfte sich durch Sturm und Brecher. Aber nach zwei Tagen hatte der Zyklon sie überholt.

Der Kapitän und der Erste Offizier waren zwei Tage und zwei Nächte nicht aus den durchnässten Kleidern gekommen. Mit übermächtigen Gefühls und vom Salzigkeit entzündeten Augenlidern standen sie nebeneinander auf der Brücke. „Ich werde mich bis mittags hinlegen, Martens! Steuern Sie Kurs wie angegeben und wecken Sie mich dann!“

„Jawohl, Herr Kapitän! Gute Nacht!“

Drei Stunden später übergab der Erste Offizier die Bude an den Zweiten und warf einen Blick in seine Kam-

mer. Alles drunter und drüber, es sah wüst aus! Am Boden schwamm eine bräunliche Lache. Martens wurde blaß. Das Haarfarbmittel! Er riß mit zitternden Händen die Kiste auf. Keine Flasche heil, und noch drei Wochen bis Antwerpen!

Es war ein Erster Offizier, der seine Jahre fühlte, der zehn Minuten später an der Kapitänskabine klopfte. „Herin!“ Vohmann lag auf dem Sofa. „Kommen Sie herein, Martens, und trinken Sie einen Kognak! Das hätten wir hinter uns. Schlimmer als Kap Horn! Wenn man in die Jahre kommt, geht einem so eine Ede Wirbelsturm doch auf die Nerven. Sehen Sie sich!“

Er sah sein Gegenüber plötzlich scharf an. „Martens! Sie haben ja graues Haar auf dem ganzen Kopf, wie Pfeffer und Salz! Wie alt sind Sie eigentlich?“

Klaus Martens richtete sich steif auf, schaute dem andern fest in die Augen und sagte entschlossen:

„Nicht ganz 58, Peter Vohmann.“

Der Kapitän drehte sich zur Wand. Seine Schultern zuckten frampfhaft. Dann fuhr er mit einem Rud hoch und schrie: „Na, also, alter Fahrtenmann! Dann können wir auch wieder Du zueinander sagen wie vor dreißig Jahren auf der „Elmsborn“. Geahnt habe ich es schon auf der Anreise. Dann erkannte Dich Markwart in Vera Cruz. Die Flaschen mit der Haarfarbe habe ich übrigens selbst heute morgen in Deiner Kammer entzwei geworfen. Einmal Strafe mußte sein.“

Der Erste Offizier saß kleinlaut im Stuhl. Die letzten zwei Tage hatten ihn müde gemacht. Aber der Kapitän schlug ihn lachend mit der Hand auf die Schulter.

„Nun sei nicht so verkört, Klaus! Ich wollte ohnehin nächste Reise aussteigen. Ich habe eine Kleinigkeit geerbt und sehe mich zur Ruhe. Mit meiner Fürsprache und Deiner Erfahrung kannst Du die „Altenfelde“ als Kapitän fahren.“

Klaus Martens horchte auf. Er hatte einen salzigen Geschmack im Mund. Sonderbar, dachte er, wie von Tränen. Er wäre Peter Vohmann am liebsten um den Hals gefallen, aber der war ernsthaft damit beschäftigt festzustellen, wie weit man bei einem rollenden und stampfenden Schiff zwei Kognakgläser füllen konnte.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 258.

Mittwoch, den 2. November 1932.

Staatspräsident Volz über Verfassungsreformpläne

Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel des Württembergischen Staatspräsidenten Dr. Volz, der als erster auf der Wahlkampfbühne des Blattes zu Worte kommt. Unter dieser Epigraphe sollen führende Vertreter der Gruppen in dem Blatt Gelegenheit zur Meinungsäußerung haben, die sich „zur Verfassung“ als dem Grundgesetz der Nation bekennen.

Staatspräsident Dr. Eugen Volz schreibt unter der Überschrift „Keine Experimente!“ u. a., wer sich ernsthaft mit den politischen Aufgaben und ihren Lösungsmöglichkeiten befaßt, findet Gegebenes und Zwangsläufiges und wird bald zu der Erkenntnis kommen, daß alles Experimentieren mit dem sogenannten grundsätzlichen „Herumwerfen des Steuers“ nichts helfen kann.

Ruhe möchte das Volk finden. An diesem berechtigten Verlangen des Volkes verknüpfen sich diejenigen, die ohne zwingende Not die Zahl und das Maß der Sorgen des deutschen Volkes vermehren. Auf einmal gibt es auch noch Verfassungsfragen. Es ist wahr, daß einige Verfassungsbestimmungen Änderungsbedürftig sind. Das alles aber zu seiner Zeit. Nicht übertreiben und wahrhaft bleiben! Daß man die Parteien nicht meißeln kann, daß man auf dem Instrument des Parlaments nicht zu spielen versteht, ist noch kein Beweis für dringende Reformbedürftigkeit, höchstens für mangelnde persönliche Eignung, für schlechten Willen.

Gegen unseren Willen sind die Verfassungsfragen mit in den Wahlkampf geworfen worden. Wir nehmen den Kampf auf. Wir sind überzeugt, daß das Volk begreift, um was es am Ende geht. Wir sind überzeugt, daß gerade diese Fragen geeignet sind, gleichgültiges Volk aufzurütteln. Wir hoffen, daß die Frage der Verfassung, der Kampf um die Grundrechte des Volkes einen starken Antrieb zur Zusammenarbeit nach der Wahl bilden. Eine Notgemeinschaft der Parteien ist die entscheidende politische Frage nach den Wahlen. Kommt sie nicht zustande, dann ist der Verfassungsbruch und die Diktatur unvermeidbar.

Die Radikaldemokratische Partei.

Von der Reichsgeschäftsstelle der Radikaldemokratischen Partei geht dem „Berl. Tagebl.“ folgende Erklärung zu:

Die Radikaldemokratische Partei nimmt an der Reichstagswahl mit eigenen Listen in der Mehrzahl der Wahlkreise teil. Die Listen werden von dem bekannten Volksmajor Walther Ende geführt. Die in den einzelnen Wahlkreisen zu einem Mandat nicht ausreichenden Reststimmen werden der Reichsliste der SPD. zugeführt. Verschiedentlich wurde in der Presse behauptet, neben anderen kleineren Parteien splittete auch die RDV. Die Radikaldemokratische Partei ordnet sich in die große republikanische Front ein, und infolge Stimmeneinführung an die SPD. kann keine der für sie abgegebenen Stimmen verloren gehen.

Die Zulassung von Reichswahlvorschlägen.

Berlin, 1. November. Der Reichswahlprüfungsausschuss hat die Reichswahlvorschläge zur Reichstagswahl unter der Voraussetzung zugelassen, daß Kreiswahlvorschläge zugelassen werden, die sich an diese Reichswahlvorschläge anschließen. Diese Voraussetzung ist für die Reichswahlvorschläge Nr. 22 „Freiheitsbewegung schwarz-weiß-rot (Reichsbund der Völkisch-Deutschen, Oerscheider, Grenzschutz- und Freikorpskämpfer)“, Nr. 23 „Deutsche Kampfbewegung“ und Nr. 24 „Deutsche Präsidialpartei“ nicht erfüllt worden. Diese Reichswahlvorschläge wurden gestrichen.

Geheerien Professor Försters.

Paris, 1. November. „Echo de Paris“ berichtet über einen Vortrag, den Professor Förster am vergangenen Sonntag vor der Union Chrétienne in Paris gehalten hat. Danach hat Förster England und Frankreich angelehrt, endlich eine energische Haltung gegenüber den unbegrenzten Ambitionen des imperialistischen Deutschland einzunehmen. Die Karte Europas, wie der Versailler Vertrag sie geschaffen habe, sei die denkbar gerechteste. Die Schaffung des polnischen Korridors behindere Deutschland in nichts und sei nur eine gerechte Wiedergutmachung der einstigen Verdrückung Polens.

Man wird sich hoffentlich auch in Frankreich keine Illusionen über die politischen und moralischen Qualitäten dieses deutschen Mannes machen, der seit Jahren unter dem Deckmantel des Pazifismus bei jeder Gelegenheit geradezu schamlose Dummheiten zur Verärgerung des Mißtrauens gegenüber Deutschland und damit zur Verärgerung jeder Art von Verständigung oder Abrüstung unternimmt.

Noch keine Entscheidung über sozialdemokratisches Volksbegehren.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte vor einigen Monaten ein Volksbegehren auf Aufhebung der sozialpolitischen Ermächtigung der Reichsnotverordnung beim Reichsinnenminister beantragt. Eine Entscheidung über die Zulassung dieses Volksbegehrens ist noch nicht gefallen. Wie das Nachrichtenbüro des B.D. hört, ist diese Verzögerung darauf zurückzuführen, daß die Zulassung dieses Volksbegehrens eine Reihe von Rechtsfragen aufwirft, die einer gewissenhaften Prüfung bedürfen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind solche Volksbegehren unzulässig, die den Etat des Reiches berühren. Die Klärung dieser Frage ist bei dem sozialdemokratischen Volksbegehren besonders

schwierig und macht umfangreiche Besprechungen innerhalb der verschiedenen Reichsressorts notwendig. Solche Besprechungen fanden auch in diesen Tagen wieder statt. Die Entscheidung über die Zulassung des Volksbegehrens wird in der nächsten Zeit, allerdings kaum noch vor den Wahlen, fallen. Angesichts der Schwierigkeiten wird aber in diesem Falle der Innenminister kaum allein die Entscheidung fällen, sondern es ist zu erwarten, daß das Gesamtkabinett zu dem Volksbegehren Stellung nimmt und über Zulassung oder Nichtzulassung entscheidet.

Der neue Leiter der Kulturabteilung im Auswärtigen Amt.



Im Rahmen des noch nicht abgeschlossenen diplomatischen Revirements soll auch die Leitung der Kulturabteilung im Auswärtigen Amt neu besetzt werden. Für dieses Amt wird jetzt der bisherige Dirigent der Abteilung, Geheimrat Terdenge, in Aussicht genommen. Terdenge hat sich um das Auslandsdeutschtum, dessen kultureller Fürsorge seine Arbeit vor allem gilt, sehr verdient gemacht.

Botschafter von Schubert's Abschied von Rom.

Rom, 1. November. Zu Ehren des scheidenden Botschafters Dr. von Schubert und seiner Gemahlin, die heute abend Rom verlassen haben, waren zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und der deutschen Kolonie am Zuge erschienen. Der Gouverneur von Rom hatte ebenfalls einen Vertreter entsandt. Frau von Schubert wurden zum Abschied eine reichliche Zahl prachtvoller Blumenpenden überreicht.

Keine Einstellung des Brudes der Ebert-Briefmarken.

Berlin, 1. November. In einer Berliner Zeitung wird behauptet, der Reichspostminister Freiherr Eib von Mülenbach habe angeordnet, daß die Briefmarken mit dem Kopfe des Reichspräsidenten Ebert nicht mehr aufgelegt werden sollen. Aus Kreisen des Reichspostministeriums wird diese Behauptung als völlig unzutreffend bezeichnet. Der Reichspostminister hat keinerlei derartige Anordnung getroffen. Die Ebert-Briefmarken werden nach wie vor im gleichen Umfang hergestellt.

Hochverratsverfahren vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 1. November. Unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat und der Meuterei wurde der frühere Matrosengefesselte Kurt Spital am Dienstag aus der Untersuchungshaft dem Straßensatz des Reichsgerichts zur Aburteilung vorgeführt. Im Interesse der Staatssicherheit wurde auf Antrag des Reichsanwalts sofort nach Beginn der Sitzung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Die dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen haben sich im August 1930 auf hoher See zugetragen und sollen, dem Vernehmen nach, mit kommunistischen Umtrieben innerhalb der Marine in Zusammenhang stehen.

Neue Verhandlung in Sachen Fürst Pleß.

Saag, 1. November. Der Ständige Internationale Gerichtshof wird am Freitag mit der öffentlichen Verhandlung des deutsch-polnischen Streitfalles wegen der Vermögensrechte des Fürsten Pleß in Oberschlesien beginnen. In dieser Angelegenheit, die letzten Mai von der deutschen Regierung beim Haager Gerichtshof anhängig gemacht wurde, hat Polen, wie früher schon gemeldet, eine formelle Protesteinde erhoben. Die öffentlichen Plädoyers werden sich daher zunächst nur auf diese Einrede beschränken, zu der der Gerichtshof vor Eintritt in die Hauptverhandlung Stellung nehmen wird.

Zum Unglück des deutschen Postflugzeugs

Beileidstelegramm des Reichsverkehrsministers.

Der Reichspost- und Reichsverkehrsminister hat folgendes Telegramm an die Deutsche Luft Hansa Berlin gesandt:

„Da der Tod der Flugzeugbesatzung beim Unfall auf dem Reichspostflug am 29. Oktober traurige Gewißheit zu sein scheint, spreche ich Ihnen zu dem schweren Verlust meine herzlichste Teilnahme aus mit der Bitte, diese auch den Angehörigen der beiden Verunglückten zu übermitteln. Das Ereignis berührt mich umso schmerzlicher, als es ganz kurz vor dem Abschluß einer Flugperiode eintrat, die nach ihren flugtechnischen Ergebnissen einen unverkennbaren Fortschritt in der Entwicklung der Reichspostflüge bedeutet, um den auch die verunglückte Besatzung sich besonders verdient gemacht hat.“

Die Kriegsoffer im Reichshaushalt.

Im Reichshaushaltsplan für das Jahr 1932/33 sind insgesamt 8,8 Milliarden Reichsmark Ausgaben eingelegt. Davon entfallen auf den Einzelplan XII Haushalt für Versorgung und Ruhegehalt nicht ganz 1200 Millionen Reichsmark. Da aber in diesem Etatteil auch die Ausgaben für die Zivilversorgung, die Versorgung der neuen Wehrmacht und sonstige Ausgaben enthalten sind, bleiben den reinen Aufwendungen für die eigentliche Versorgung der Opfer des Weltkrieges nur 1.124.254.000 Reichsmark übrig. Davon entfallen auf:

Kriegsbeschädigtenrenten	524 000 000 RM.
Kapitalabschreibung	2 000 000 „
Witwen- und Waisengelder	39 700 000 „
Sinterbliebenenrenten	455 000 000 „
Sinterbliebenenbeihilfen	46 000 000 „
Unterstützungen, die durch die Kasse gewährt wurden	2 700 000 „
Unterstützungen für ausgeschiedene Offiziere und Beamte	915 000 „
Heilbehandlung	43 600 000 „
Beihilfen an Kriegsbeschädigte, die nach früheren Militärverordnungen versorgt werden und keinen Anspruch auf Heilbehandlung haben	225 000 „
Für verschiedene Zwecke Reserven von zusammen	1 799 000 „
Ehrenzulage für Inhaber militärischer Orden und Ehrenzeichen	390 000 „
Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem Kriege 1870/71	7 925 000 „

Die hier genannten Ziffern weisen gewiß recht ansehnliche Höhen auf, doch reichen sie, wie die Denkschriften des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen nachweisen, bei weitem nicht aus, um die Not und das bittere Elend der Kriegsoffer hinreichend zu mildern. Unermüdlich muß deshalb gekämpft werden, um eine Aufbesserung der Rentenbezüge und damit eine Erhöhung der vorstehenden Etatansätze für die Kriegsofferversorgung zu erwirken.

Die Nacht ohne Auto-Diebstähle.

Berlin, 2. November. Was seit Monaten noch nicht vorgekommen ist: Während des ganzen geistigen Tages und der vergangenen Nacht ist der Berliner Polizei kein Auto-diebstahl gemeldet worden. Die seit gestern in Kraft getretene verschärfte Verordnung gegen Auto-Diebstahl scheint gleich am ersten Tage ihre abschreckende Wirkung erzielt zu haben.

Noch zwei Todesopfer in Hamburg.

Hamburg, 1. November. Die beiden Kommunisten Schwarz und Borowski, die am Sonntag von Nationalsozialisten durch Schüsse schwer verletzt worden waren, sind heute im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Damit haben die nationalsozialistischen Überfälle am Wochenende in Hamburg insgesamt drei Todesopfer — am Sonnabend wurde ein Reichsbannermann erschossen — gefordert.

Streit im Danziger Zeitungsgewerbe.

Danzig, 1. November. Seit längerer Zeit schwebten zwischen den Buchdrucker-Gewerkschaften und dem Danziger Zeitungsverlegerverein Verhandlungen wegen Einführung der 40-Stunden-Woche bei gleichzeitiger Beibehaltung der alten Lohnsätze. Von den Verlagen ist diese Forderung abgelehnt worden. Am Montag haben die Buchdrucker-Gewerkschaften mit einer Mehrheit von 2 Stimmen den Beschluß gefaßt, in den Streik zu treten. Von diesem Streik sind sämtliche Danziger Zeitungen betroffen.

Danziger Note an Polen.

Danzig, 1. November. Der Senat hat an den Vertreter Polens eine Note über die fortgesetzte Behinderung des Abfluges Danziger Waren nach Polen gerichtet.

Das neue estländische Kabinett.

Reval, 1. November. Die vierwöchige Kabinettskrise ist heute mit der Bildung einer neuen Regierung unter Führung von Ministerpräsident Pääs (Agrarpartei) beendet worden. Außenminister Rei ist früherer Ministerpräsident und einer der Führer der Sozialistischen Partei.

Gemeindewahlen in England und Wales.

London, 2. November. In mehr als 800 Städten und Gemeinden in England und Wales wurden gestern Gemeindewahlen durchgeführt. Nach um Mitternacht vorliegenden 82 Ergebnissen der Gemeindewahlen in England und Wales haben die Arbeiterpartei einige Siege auf Kosten der Konservativen, Liberalen und Unabhängigen gewonnen.

Karolyi verzichtet auf sein Abgeordnetenmandat.

Budapest, 1. November. Der frühere Ministerpräsident Graf Julius Karolyi hat in einem an die Wähler der Stadt Stuhlweisburg gerichteten Schreiben mitgeteilt, daß er sich aus dem aktiven politischen Leben zurückziehen gedenke und deshalb auf sein Abgeordnetenmandat verzichte.

Politischer Umsturz in Ecuador?

Paris, 1. November. Havas berichtet aus Buenos Aires, aus Guayaquil in der Republik Ecuador verlautete, daß die Garnison von Riobamba sich erhoben habe, um die Diktatur des Obersten Larrea Alba herbeizuführen.

Elektrisches
Licht
ist billig!



OSRAM



Verwenden Sie für den Haushalt
40 und 60 Watt OSRAM-Lampen.

Der Name OSRAM bürgt für hohe Lichtleistung

Der Glücks-Dienstag in Grünberg

Außer einem Hagelsturm auf dem Ring und abendlichem Fall brachte der Dienstag keine besonderen Veranstaltungen. In den Straßen herrschte der an den Glückstagen übliche Betrieb. Am Abend strahlte die Stadt wieder im Glanz des Lichtes.

Heute (Mittwoch) abend wird man die Straßen und den Ring noch einmal in glückstagenmäßiger Aufmachung bewundern können.

Totale Nachrichten.

Grünberg, 2. November 1932.

Der erste Luftrost.

Heute nacht sank das Quecksilber in zwei Meter Lufthöhe bis auf -2,7 Grad Celsius. Es ist dies der erste regelrechte Frost, den unser Bezirk in der nahenden Winterperiode bisher zu verzeichnen hat. Leichte Bodenfrost traten schon im Oktober verbreitet auf. In der vergangenen Nacht erreichten diese in 10 Zentimeter Abstand vom Erdboden -5,3 Grad.

Eine feine, weiße Reifschicht lagerte morgens über den Flächen. Sie erinnerte das Auge an die bald folgende Schneedecke. Die Erde war hartgefroren. Alle Herbstblümlen, die sich noch bis jetzt halten konnten, senkten die Köpfchen vor dem „weißen Tod“. Auch die in diesem Jahre verhältnismäßig lang haltenden Herbstblätter der Bäume haben nunmehr den Todesstoß erhalten. Nur noch kurze Zeit, und alles, alles steht kalt und winterschlafbereit da.

Für uns Menschen hat diese Naturentwicklung etwas Geheimnisvolles. Leise, ganz leise flüstert eine Stimme: „Warte nur, bald ruhest Du auch.“

* **Besuch des Oberpräsidenten.** Der neue Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Landrat a. D. Graf Degenfeld-Schoemburg, wird in den nächsten Wochen die Bereisung seiner Provinz vornehmen, um mit den führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Provinz Niederschlesien persönlich bekannt zu werden. In der Begleitung des neuen Oberpräsidenten wird sich der Vizepräsident des Oberpräsidiums für die Provinz Niederschlesien, Wesemann, befinden.

* **Zum 75. Todestage Eichendorffs.** Die Oberschlesische Eichendorff-Gedächtnisstiftung, Sitz Oppeln, unter dem Protektorat des Oberpräsidenten Dr. Lufaschek und des Enkels des Dichters, Josef von Eichendorff, dessen Todestag sich am 26. November zum 75. Male jährt, bringt soeben ein Eichendorff-Spiel heraus. Dasselbe stammt aus der Feder des bekannten Heimatschriftstellers Alfons Handke und stellt eine Dramatisierung des Eichendorffschen Märchens „Kasperl und Annerl“ dar. Das Spiel wird hauptsächlich bei den bevorstehenden Schulfestern zur Aufführung gebracht.

* **Gerhart Hauptmanns Geburt der Schlesiens Festsunde.** Am 15. November jendet die Schlesiens Festsunde aus Anlaß von Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag unter gleichzeitiger Uebertragung auf die Sender Köln, Königsberg, Hamburg, München, Frankfurt a. M. und den Deutschlandsender eine „Schlesiens Sinfonie“, eine Versöhnung von Hans von Sitten mit Zwischenspielen aus folgenden Werken von Gerhart Hauptmann: „Rolf Bern“, „Schuld und Jau“, „Die Weber“, „Hutmann Henschel“, „Die verurteilte Witwe“, „Hanneles Himmelfahrt“ sowie „Und Pippa tanzt“. Die Musik stammt von Karl Sczuka. Die Spielleitung hat F. W. Bischoff, die musikalische Leitung Ernst Prade.

* **Für die Reisenden des Frühzuges Nr. 657 Glogau-Breslau (Hauptbahnhof) ist ab 1. November die Möglichkeit geschaffen worden, in Klein-Nachbarn nach Breslau Freiburger Bahnhof umzusteigen. Der Aufenthalt des Zuges bleibt indes unverändert.**

* **In der letzten Sitzung des Hauptauschusses des Riesengebirgsvereins in Grünberg war von besonderer Bedeutung der endgültige Beschluß über die neue Kartenmarkierung. Danach erhalten Schneeflocke und Kamm bis nach Hilsberg den weißen Farbcircus, der Hochstein mit einem Randweg bis Jannowitz den gelben Farbcircus. Die übrigen Farben sind unter möglicher Wahrung der über die Grenze führenden Farbe auf die Wege nach den dazwischen liegenden Orten verteilt. Vom Hergelberg wird der von Fieber kommende grün-rote Weg in der bisherigen Strichmarkierung über die Tafelsichte, Neustadt und Seinersdorf bis Marklissa übernommen. Die übrige Markierung im Hergelberg wird so übernommen, wie auf der Gruppentagung in Marklissa vorgeschlagen war: Hilsberg weiß, Tafelsichte oder Schwarzbach grün, Marklissa rot, Greifenberg blau und Lauban eventuell schwarz. Dieser Plan wird im einzelnen noch ausgearbeitet. Nach einem weiteren Beschluß sollen die Wanderwege, die der Hauptvorstand unterhält, im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes erneuert werden. Vorgesehen sind 40.000 Tagewerke. Der Zuschuß zum Bau einer Baude an der Emmaquelle wurde abgelehnt. Der Riesengebirgsverein hält jedoch an dem Plan fest, dort einmal eine eigene Baude zu errichten.**

* **Aussperrung in der Lausitzer Textilindustrie.** In Forst haben, wie bereits kurz gemeldet, 61 Weber der Firma Haniel u. Co. A.-G. die Arbeit wegen Einführung des Doppelstuhlwebens, die aus Konkurrenzgründen erfolgte, niedergelegt. Die Zweistuhlweber erhielten den Lohn des Einzelwebers mit einem Zuschlag von 10 Prozent. Die Eingabe in dieses System erfolgte zur Zufriedenheit beider Teile. Jetzt legen die Arbeitnehmer aber ihre Arbeit nieder mit der Forderung, sie wieder nur an einem Stuhl zu beschäftigen. Die stattgefundenen Verhandlungen waren erfolglos. Da die Gewerkschaften auch den Vorschlag der Arbeitgeber, die Arbeit nach dem Einstuhlssystem wieder aufzunehmen und dann in Verhandlungen über die Tarifierung des Doppelstuhlwebens einzutreten, nicht angenommen haben, beschloßen die Arbeitgeber der Textilindustrie, zum Schutze der Firma Haniel die Aussperrung am Platze Forst. Sämtliche Firmen haben ihren Arbeitern die Arbeitsverträge zum 5. November 1932 gekündigt. Nehmen innerhalb dieser Frist die Weber der in Frage stehenden Firma die Arbeit nicht wieder auf, so ist mit der Aussperrung zu rechnen. Es besteht dann die Gefahr, daß andere Textilfabriken der Niederlausitz aus Gründen der Solidarität ebenfalls zur Aussperrung übergehen.

* **Wochenend-Bezug für Textilwirtschaft.** Die Abteilung Bildungsweken des Ganes Schlessen im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) veranstaltet am 12. und 13. d. M. von 17 bis 22 bzw. 8 bis 14 Uhr in Glogau einen Wochenendbezug für Textilwirtschaft. Für die Leitung dieses Lehrganges ist der Leiter der Preussischen Fachschule für Textilindustrie in Langenbielau, Direktor Schweiger, gewonnen worden. Die Durchführung erfolgt in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Die Teilnehmerzahl be-

trägt für Mitglieder 2 RM., Nichtmitglieder 4 RM. Der GDA hat bereits zwei solcher Wochenendbezüge in Lauban durchgeführt, die großes Interesse gefunden haben. Die Teilnehmer dieser Lehrgänge haben für ihren Beruf außerordentlich viel gewonnen und äußern sich sehr anerkennend.

* **Tagung des Deutschen Bankbeamten-Vereins in Grünberg.** Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Gau Schlesien, hatte die Vertreter seiner nördlichen Gliederungen zu einer Bezirkskonferenz nach Grünberg eingeladen. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Gauvorsitzers Störel (Breslau) an die zahlreich erschienenen Delegierten der Gaugeschäftsführer Schmidt (Breslau) in einem mehr als einstündigen Referat die Vorgänge und Maßnahmen, die die Bankangestellten in der heutigen Zeit besonders in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedrohen. Im Mittelpunkt dieser Ausführungen standen selbstverständlich die Notverordnungen vom 4. und 5. September und deren Auswirkung auf die Arbeitnehmer und die Bankangestellten im besonderen. — In einer einstimmig hierzu gefaßten Entschließung wird schärfster Protest gegen die tiefgreifenden und für die Arbeitnehmer katastrophalen Bestimmungen der Notverordnungen erhoben und erklärt, daß diese Maßnahmen zu einer weiteren Einschränkung der Lebenshaltung und Verminderung der Massenkraft führen müssen. Niemand wisse besser als die seit 1924 unter einem beispiellosen Abbau leidenden Bankangestellten, was Sinken der Lebenshaltung und Arbeitslosigkeit bedeuten; darum sei jede Maßnahme zu begrüßen, die das deutsche Volk von diesen Geiseln befreit. Mit den neuerlichen Maßnahmen zur „Vermehrung der Arbeitsgelegenheit“ sei es aber unvereinbar, daß die deutschen Banken, selbst subventionierte Betriebe, schon wieder mit Massenentlassungen drohen und zum Teil auch durchgeführt haben; die Bankangestellten erwarten daher sofortiges Eingreifen der Reichsregierung. Weiterhin wird gegen den vom Reichsverband der Bankleitungen unternommenen Versuch einer Beseitigung der schon minimalen Tarifgehalter schärfster Protest erhoben. Die Bankleitungen lehnten diese Absichten des Bankverbandes ausdrücklich ab und billigen dagegen einstimmig die zu dieser Frage eingenommene Haltung des Deutschen Bankbeamten-Vereins. Schließlich seien erhebliche Zweifel in die vom Reichskanzler in seiner Rundfunkrede vom 12. September ausgesprochene Versicherung, daß die derzeitige Regierung sich von niemanden in der sozialen Bewegung überlassen lasse, zu setzen; die getroffenen Maßnahmen ständen vielmehr hierzu und zu der Erklärung des Reichspräsidenten, wonach die Lebenshaltung der deutschen Arbeitnehmer gestützt und der soziale Gedanke gewahrt bleiben solle, in schärfstem Widerspruch. — Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat schilderte der Gauvorsitzer Störel (Breslau) in seiner ihm eigenen humorvollen Art unter dem Thema „Lebenslauf eines Bankangestellten in arbeitsrechtlicher und sozialpolitischer Beziehung“ die Wechselfälle des Lebens und ihre arbeitsrechtliche und sozialpolitische Auswirkung. In teils tatsächlichen, teils konstruierten Vorgängen wies der Redner nach, wie ungemein wichtig gerade heute die Zugehörigkeit zu einer gut geleiteten Fachorganisation sei. Auch dieser Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach einer recht regen Aussprache und einem kurzen Appell an die Anwesenden zu weiterer treuer und aktiver Mitarbeit schloß der Gauvorsitzer die mehrstündige und in allen Teilen harmonisch und angeregt verlaufene Tagung mit einem Hoch auf den Deutschen Bankbeamten-Verein und seinen Führer Fürstenberg.

* **Reichsverband deutscher Guts- und Forstbeamten.** Die Kreisgruppe Grünberg des Reichsverbandes deutscher Guts- und Forstbeamten hielt in Kontopp ihre Herbstversammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Inspektor Rosner (Streibelsdorf), ab. Dem Brennermeister Walter Zipter (Schlawa) wurden nachträglich noch die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 55jährigen Dienstjubiläum ausgesprochen. Gauleiter Gimmeler (Breslau) sprach über die neuen Tarifverträge, über Maßnahmen zur Behebung der Stellenlosigkeit durch Siedlung, durch Beschäftigung als Treuhänder und Sachverwalter. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen Erläuterungen über die Stellung der Gutsbeamten zur letzten Notverordnung. Der Sterbekasse traten mehrere Mitglieder bei. Die nächste Versammlung wird in Neusalz abgehalten.

Die Luther-Kurrende in Erfurt.



Der Martinstag und Geburtstag des großen Reformators Luther ist in Erfurt, der Lutherstadt, eine der größten Feiern des Jahres. Zahlreiche Fremde kommen eigens an diesem Tage nach Erfurt. Festgottesdienste in den bedeutenden Stadtordenskirchen der Markgräber und Prediger und Gesänge der Luther-Kurrende mahnen an die Bedeutung des Tages.

Unser Bild zeigt die berühmte Luther-Kurrende von Erfurt bei einer Probe vor der alten Universität, die auch Luther zu ihren Schülern zählte.

Erstattung von Reichstagswahlkosten der Gemeinden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben vom 26. Oktober 1932 darauf hin, daß das Reich auf Grund des § 42 des Reichswahlgesetzes den Gemeinden für jeden Stimmberechtigten einen festen, nach Gemeindegroßen abgestuften Betrag vergütet, der so berechnet wird, daß mit ihm durchschnittlich vier Fünftel der entstandenen Kosten gedeckt werden. Die Reichseinheitsätze für einen Stimmberechtigten liegen zwischen 1,8 und 5,2 Rpf., wozu noch ein Zuschlag von 0,8 bis 1,0 Rpf. für die Gemeinden hinzukommt, die Stimmberechtigte durch Benachrichtigungskarten über ihren Eintrag in die Stimmliste besonders benachrichtigt haben. Dieser Zuschlag wird aber voraussichtlich für die Reichstagswahl am 6. November 1932 zum letztenmal gewährt. Die Stadt Berlin erhält vier Fünftel der ihr aus den beiden Reichstagswahlen am 31. Juli und 6. November 1932 tatsächlich entstandenen erstattungsfähigen Gesamtkosten.

Wenn mit den beiden Reichstagswahlen auch Wahlen zu kommunalen Vertretungskörperschaften verbunden waren, so wird nur ein der Zahl der verbundenen Wahlen entsprechender Bruchteil vergütet. Die Unterlagen sind von den freizugehörigen Gemeinden den Landräten bis spätestens zum 7. November, von den Landräten und den freizugehörigen Städten bis spätestens zum 14. November und von den Regierungspräsidenten bis spätestens 24. November beim Ministerium einzureichen.

* **Kirchbach-Bund.** Der Bundesvorsitzende der Vereine ehemaliger 46er, dem auch der Grünberger Verein unterstellt ist, gab sich in Freystadt ein Treffen. Unter Führung des Generals Düwelle (Hörsing) und in Anwesenheit mehrerer auswärtiger Kameraden wurde zunächst dem dortigen Heimatmuseum ein offizieller Besuch abgeleistet. In treuer Verbundenheit mit Freystadt, das früher einmal die Garnisonstadt der 46er war, überreichte General Düwelle im Auftrag des Kirchbach-Bundes dem Museum außer anderen historischen Gegenständen ein großes Gemälde, „Die 46er in der Tantschlacht bei Cambray“ darstellend. Einem Rundgang im früheren herzoglichen Schloß folgte dann am 46er-Donnerstag die Niederlegung eines Kranzes zum Gedächtnis der Gefallenen im Weltkrieg.

* **Kartell der Christlichen Gewerkschaften.** Am Sonntag abend fand im Konzerthaus das diesjährige Kartellfest und zugleich das 9. Stiftungsfest der Ortsgruppe Grünberg des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter statt. Nach dem eindrucksvoll vorgetragenen Vorbericht, einem Gedicht des Bergarbeiters Ludwig Kelling, begrüßte der Kartellvorsitzende, Arbeitersekretär Stadtrat Gaffron, die erschienenen Mitglieder und Gäste unter Hinweis auf den Sinn des Festes. Sein besonderer Gruß galt den Gästen vom christl. Gewerkschaftskartell in Neusalz und den hiesigen konfessionellen Ständevereinen. Die eingegangenen und zur Verlesung gebrachten Begrüßungsschreiben des evangelischen und katholischen Pfarramts zeugten von tiefem Verständnis und voller Anerkennung der Ideen und der Arbeit der christlichen Gewerkschaftsbewegung durch beide Kirchenleitungen. Textilarbeiter Noack aus Neusalz überbrachte die Grüße des dortigen Kartells, zeichnete mit wenigen, aber treffenden Worten die andringende Reaktion und forderte die christlich-nationalen Arbeiter zu festem Zusammenhalt in der Bewegung auf. Die Festansprache hielt Sekretariatsleiter Gehring (Neusalz), in der er ausführte, daß die Zeit, in der wir leben, nicht nur eine Zeit größter wirtschaftlicher und seelischer Nöte für unser ganzes Volk, sondern auch eine Zeit größter Gefahren für die Stellung der Arbeiter in Staat und Gesellschaft sei. Die Christlichen Gewerkschaften seien immer bestrebt gewesen, die Interessen der Arbeitnehmer in organischer Verbindung mit den Interessen der Gesamtheit des Volkes zu vertreten. Es dränge sich aber zunehmend in den anderen Schichten eine Geisteshaltung vor, die nicht vom Gemeinschaftsgedanken, sondern vom Machtgedanken ausgehe. Der geführte Kampf gegen die Sozialpolitik und alles was mit ihr zusammenhänge, sei das sichtbarste Zeichen dafür. Bitter und schmerzhaft sei es, daß einiges von dem bisher Errungenen verloren gegangen sei, aber Dank des Widerstandes disziplinierter Gewerkschaften noch lange nicht alles. Um Schlimmeres zu verhüten, müsse jeder Arbeiter Gewerkschaftler, und jeder Gewerkschaftler Kämpfer sein. Auch der fürzlich gehaltene 18. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften sei ein Kampfkongreß gewesen, der unter dem Leitgedanken stand: für Freiheit, Ordnung und soziale Gerechtigkeit. Redner ging weiter ein auf die kulturellen und nationalen Ziele der christlichen Gewerkschaftsbewegung, die mitkämpfen für eine Kultur im deutschen Volk im Sinne des Christentums, welche sich aber als Volkskultur auch nur dann entfalten könne, wenn dem Volke die materiellen Unterlagen gewährleistet seien. Auch der nationale Gedanke dürfe nicht verengt und verkleinert und zum Streitapfel der Parteien werden. Er müsse Sache des ganzen Volkes bleiben, um einen wirklichen Abwehrkampf gegen das Friedensbündel von Versailles zu ermöglichen, das trotz mancher Erleichterungen noch schwerstens drückt und in seiner Unwahrhaftigkeit ehelos und wehrlos hält. Christlich-nationale Arbeiter empfanden den Vertrag von Versailles als einen Hohn auf das Christentum und müssen anderen Nationen das Recht absprechen, sich christlich zu nennen, solange sie nicht alles einsehen, um diese geschriebene und diktierte Brutalität gegen ein zusammengebrochenes Volk zu zerreißen. Redner richtete noch anfeuernde und eindringliche Worte an die erfreulicherweise zahlreich anwesende Jugend und mahnte sie zu tiefem Eindringen in den Ideengehalt der christlichen Gewerkschaftsbewegung, um rechte und treue Kämpfer für deren hohe Ziele werden zu können. Reicher Beifall lohnte die klaren, trefflichen Ausführungen. Alle Anwesenden stimmten begeistert in das zum Schluß auf unser deutsches Volk und Vaterland sowie die christliche Gewerkschaftsbewegung ausgebrachte Hoch ein. — Die Gesangsabteilung des Rath. Gesellenvereins hatte es dankenswerterweise übernommen, unter Leitung von Kantor Galla mit einigen Chorängeln zu dienen, von denen der letzte („Einfuhr“), prächtig zu Gehör gebracht, besonders gut gefiel, so daß auch den Sängern reicher Beifall geschenkt wurde. Für Weiterleitung sorgte noch in besonderer Weise die Aufführung eines kleinen Schwanks durch altbewährte Kräfte. Und das alt und jung fröhlich, oft und langandauernd das Tanzbein schwenkte, verließ sich von selbst, so daß damit dem Fest die rechte „Rundung“ gegeben und ein schöner Verlauf gesichert war.

* **Zentrums-Versammlung.** In einem Gemeindegarten hatte der Ortsverein der Zentrumspartei gestern nach dem Ressourcen-Saale eingeladen, wofür nach schwungvoller Einleitung und Begrüßung durch den Vorsitzenden, Lehrer Froehlich, der in Grünberg bekannte Landtagsabg. Dr. König-Vogel zu dem Thema: „Für Freiheit, Volk und Vaterland“ sprach. In ruhiger, sachlicher und doch eindringlicher Weise, die in einer Zeit knappen und mah-

Freiwilliger Arbeitsdienst in der Land- und Forstwirtschaft.

Der Freiwillige Arbeitsdienst wurde durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 ins Leben gerufen. Durch die Verordnung vom 13. Juli 1932 und die Ausführungsbestimmungen hierzu vom 2. August 1932 hat er eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Er ist in der jetzigen Form dazu geeignet, auch der Land- und Forstwirtschaft erhebliche Vorteile zu bieten. Es kommt nur darauf an, die hierfür naturgemäß nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehenden Mittel auch tatsächlich der Landwirtschaft durch rechtzeitige Vorlegung fertiger Anträge nutzbar zu machen.

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft hat deshalb einen Ausschuss für Freiwilligen Arbeitsdienst unter Beteiligung aller hierfür in Frage kommenden Organisationen ins Leben gerufen, um so den Wünschen der deutschen Landwirtschaft mehr Geltung verschaffen zu können. Auf seine Veranlassung hin haben sich nun auch die hierfür in Frage kommenden Organisationen der Provinz Niederschlesien, wie Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Land- und Forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband Breslau, Schlesischer Landbund, Schlesischer Bauernverein, Schlesischer Bauernbund, Verband Schlesischer Waldbesitzervereine, Grundbesitzerverein Schlesien e. V., Mittelschlesischer Landkreistag, Niederschlesischer Landfreistag und Landgemeindevorstand zu einem „Ausschuss zur Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes“ unter Vorsitz der Landwirtschaftskammer zusammengeschlossen. Auch dieser Ausschuss hat die gleichen Aufgaben wie der Reichsausschuss, nämlich, der Land- und Forstwirtschaft zu zeigen, wie sie sich den Freiwilligen Arbeitsdienst nutzbar machen kann. Der Grundgedanke des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist natürlich immer der, daß die mit ihm aus-

zuführenden Arbeiten gemeinnützig und zugleich zusätzlich sein müssen. Es darf dadurch auf keinen Fall eine Verringerung der Arbeit auf dem freien Arbeitsmarkt erfolgen. Nur solche Arbeiten dürfen ausgeführt werden, die weder jetzt noch in absehbarer Zeit ohne Einfluß des Freiwilligen Arbeitsdienstes vorgenommen werden könnten.

Die Förderung der Gemeinnützigkeit schließt aber nicht aus, daß auch der Privatbesitz von dem Freiwilligen Arbeitsdienst Gebrauch machen kann. Die auszuführenden Arbeiten müssen aber der Allgemeinheit einen unmittelbaren Vorteil bringen oder ihre Unterlassung mühe der Allgemeinheit schaden. Als gemeinnützige Arbeiten sind angesehen worden a. B. in der Forstwirtschaft die Aufforstungs- und Aufräumarbeiten, soweit sie durch Schnee- oder Windbruch, Eulen- oder Kormoranfraß verursacht worden sind. In der Landwirtschaft wird es sich meist um Meliorationsarbeiten handeln, die im Privatbesitz zwar ausgeführt werden, der Allgemeinheit aber wesentliche Vorteile durch Verbesserung des Grundwasserstandes oder der Vorflut bringen. Das Gleiche gilt von Wegeverbesserungen und dergleichen. Die Arbeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes in der Land- und Forstwirtschaft beschränken sich also nicht allein auf Gemeindegüter, Genossenschaften und dergleichen, sondern haben auch sehr viel Anwendungsmöglichkeiten im Privatbesitz.

Es kann allen ländlichen Gemeinden und Verbänden und ebenso Privatbesitzern, die ähnliche Arbeiten, wie oben geschildert, ausführen lassen wollen, nur geraten werden, den Freiwilligen Arbeitsdienst hierfür nutzbar zu machen. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien steht jedem Nachfragenden gern mit Rat zur Verfügung.

Geregelt wurde endgültig die Übernahme der genossenschaftlichen Verpflichtungen für das Grundstück der Schule und ferner beschlossen, verschiedene Umänderungen beim Amtsgericht Umruststadt anzumelden, die sich auf Vorstand, Aufsichtsrat und einzelne Genossen beziehen. — Schulgottesdienst. Die Evangelische Schule besuchte gestern anlässlich des Reformationsfestes den Reformations-Schulgottesdienst in Kolzig. — Soldatenpatrouille. Eine Patrouille vom Jülicher Reiterregiment passierte heute unser Dorf.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Goldberg, 1. November. Von chinesischen Händlern überlaufen wurden in letzter Zeit viele Ortschaften des Kreises. Meist handeln sie mit Kleiderstoffen, Wollstoffen oder Seidenwaren, die den Anschein erwecken, als seien sie aus chinesischer Seide. Diese Händler haben oft gar keinen Gewerbebescheinigung; erst jüngst hat der zuständige Landbürger binnen einer Woche drei Chinesen ohne Gewerbebescheinigung genommen und ihre Waren beschlagnahmt. In anderen Fällen haben sich diese Chinesen in anderen Teilen Deutschlands auch schon verdingt gemacht.

Girsberg, 1. November. Zwei Wahllokale auf dem Niesengebirgskamm. Auf dem Niesengebirgskamm werden zu der am Sonntag stattfindenden Reichstagswahl nur in der Reifträgerbahn und in dem Jugendstammhaus „Niesebühl“ Wahllokale eingerichtet werden. Für das Schlesierhaus ist diesmal ein solches nicht vorgesehen.

Breslau, 1. November. Eugen Berg in Breslau. In einer deutschnationalen Versammlung sprach am Dienstagabend Geheimrat Eugen Berg. Er erwähnte zunächst die Gründung der Garzburger Front und erklärte, auf der Grundlage jener gemeinsamen Machtausübung, die nationale Leidenschaft und Vernunft miteinander verbunden hätte, wäre alles zu erreichen gewesen. Über der Nationalsozialismus habe vergessen, daß er auch nur ein dienendes Glied sei, und sei Selbstzweck und Partei geworden. Eugen Berg bezeichnete als Ziel der DNVP die Neuformung eines Staates, der deutscher Eigenart entspreche. Die Deutschnationalen seien an der Einsetzung des gegenwärtigen Kabinetts nicht beteiligt gewesen und würden auch jede seiner Maßnahmen kritisch prüfen. Über dieses Kabinett bedauerte, daß das schwarz-rote System gestürzt und der Kriegszustand zwischen Preußen und Reich beseitigt sei. Das Ziel dieser Wahl sei leider ein anderes als das der vorigen: Es gelte jetzt, zu verhindern, daß eine schwarz-braune Mehrheit in den Reichstag zurückkehre. Und das müsse in erster Linie dadurch erreicht werden, daß die Deutsche Volkspartei stark gemacht werde. Die Versammlung verlief ohne Störung.

Waldburg, 1. November. Nachforschungen nach dem verschwundenen Forst Schulz. Die hiesige Kriminalpolizei führt die Ermittlungen nach dem Verbleib des seit Ende Juli d. J. verschwundenen 10jährigen Knaben Forst Schulz eifrig fort. Sie geht davon aus, daß der Knabe nicht mehr unter den Lebenden weilen kann. Dafür spricht auch die Tatsache, daß der Vater des verschwundenen Knaben, der frühere kommunistische Landtagsabg. Schulz, in der Verhandlung vor dem Waldburger Sondergericht sich nicht die geringste Mühe gemacht hat, den auf ihm lastenden Verdacht, seinen Jungen Forst gewaltsam beseitigt zu haben, von sich abzuwenden. Nunmehr hat eine Bereitschaft der Schutzpolizei die Wälder um Dittersbach systematisch abgesucht und überall da, wo die Möglichkeit bestand, daß etwas gefunden werden könnte, Grabungen vorgenommen. Leider hat die großartig angelegte Razzia keinen greifbaren Erfolg erzielt. Die Kriminalpolizei hat jedoch die Absicht, weitere durchgreifende Aktionen einzuleiten, um endlich das Verschwinden des Knaben Forst restlos aufzuklären.

Nimptsch, 1. November. Selbstmord auf den Sähenen. Auf der Bahnstrecke Heidersdorf-Jordansmühl, kurz vor Jordansmühl, wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der von einem Personenzug überfahren worden ist. Der Tote konnte noch nicht identifiziert werden, es ist aber festgestellt worden, daß Selbstmord vorliegt. Der Unbekannte ist etwa 39 Jahre alt und scheint dem Arbeiterstande anzugehören. In seinen Taschen fand man u. a. ein Portemonnaie mit 14,85 RM.

Neustadt D.-S., 1. November. Einrichtung einer Bauernhochschule. In Walzen wird im dortigen Schlossgebäude vom Schlesischen Landbund eine Bauernhochschule eingerichtet. Die Eröffnung soll in wenigen Wochen erfolgen. Neben den Unterrichtsräumen stehen der Anzahl 100 Morgen Acker zu Versuchszwecken zur Verfügung.

Beuthen D.-S., 1. November. Ein schweres Autounfall ereignete sich Montagabend auf der Chaussee von Schomberg nach der Hohenzollerngrube. Einem mit 2 Personen besetzten Sanowagen stießen sich 2 Betrunkene in den Weg. Sie wurden vom Auto erfasst und überfahren. Hierbei wurde einer von ihnen getötet, der andere schwer verletzt. Der Wagen raste mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum, wobei beide Insassen sich schwere Verletzungen zuzogen.

Wichtig für Auslandsdeutsche.

Urkundenherausgabe aus Entschädigungsakten.

Die „Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden“ teilt mit:

Anträgen Liquidations- oder Gewaltgeschädigter auf Herausgabe von Urkunden aus den Entschädigungsakten der Reichsverwaltung für Reichsaufgaben, Abteilung Entschädigung, oder des ehemaligen Reichsentwädigungsamts für Kriegsschäden wird gemäß der Beschleunigungsverordnung des Reichsfinanzministeriums vom 4. 8. 1932 nur dann stattgegeben, wenn die Anträge bis zum 31. Dezember 1932 bei der Reichsverwaltung eingehen.

Für eine Herausgabe kommen nur in Betracht: Ständesamtliche und kirchliche Urkunden über Geburten, Eheschließungen, Todesfälle, Todeserklärungen; Militärpapiere (Pässe, Stammbuchauszüge, Soldbücher, Entlassungsscheine usw.); Staatsangehörigkeitsausweise, Heiratsurkunden, Einbürgerungs- und Optionsurkunden, Pässe und andere Ausweispapiere; Erbseine, Testamente, Erbverträge, Grundbuchauszüge, Besitzurkunden, Hypothekenbriefe, Gesellschaftsverträge; öffentliche Amtsurkunden und Diplome; Urkunden über Patente, Konzessionen und ähnliche Rechte; nichtentschädigte Wertpapiere (Aktien, Zertifikate, Devisen u. dergl.) sowie nichtentschädigte Wechsel und sonstige Urkunden, sofern im Einzelfalle ein besonderes erhebliches Interesse an deren Besitz nachgewiesen wird.

Um das Herausgabeverfahren zu beschleunigen, hat die Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichsfinanzministerium vereinbart, daß sie berechtigt sein soll, die Herausgabeanträge zu sammeln und lückenmäßig der Reichsverwaltung einzureichen. Diese Vermittlung der Urkundenherausgabe haben folgende Verbände der Arbeitsgemeinschaft übernommen:

1. Bund der Auslandsdeutschen (Berlin W. 50, Rankestraße 6) für geschädigte Auslandsdeutsche; 2. Deutscher Ortsbund (Berlin W. 30, Mohrstr. 22) für die Displaced Persons und die Vertriebenen aus Nordschleswig; 3. Freie Interessengruppen der im Ausland geschädigten Auslandsdeutschen (Berlin W. 35, Potsdamer Straße 28) für im Ausland geschädigte Auslandsdeutsche; 4. Hilfsbund für die Elsas-Rohringer im Reich (Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 27) für Geschädigte aus Elsas-Rohrungen und Eupen-Malmédy; 5. Reichsverband der Kolonialdeutschen und Kolonialinteressen (Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 61) für geschädigte Kolonialdeutsche; 6. Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier (Berlin SW. 11, Schöneberger Str. 11) für Vertriebene aus Ost-Oberschlesien; 7. Verein „Wiederanbau im Ausland“ (Berlin W. 15, Kaiserallee 212) für seine Mitglieder.

Die an diese Verbände zu richtenden Herausgabeanträge müssen enthalten: a) Name und Anschrift dessen, auf den der letzte Entschädigungsbefehl lautet; b) das Kennzeichen der Reichsverwaltung oder des Reichsentwädigungsamts; c) die Legitimation des Antragstellers, falls dieser nicht mit dem Geschädigten personengleich ist (a. B. Erben, Abtreibungsgläubiger usw.); d) die genaue Bezeichnung der einzelnen zurückgeforderten Urkunden.

Den Anträgen sind beizufügen: a) der letzte Befehl der Reichsverwaltung oder des Reichsentwädigungsamts, soweit hierdurch keine Verzögerung entsteht; b) für Rückporto, Einschreibgebühr, Unkosten ein Betrag von 2.— RM.

D. A. J.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Familien-Nachrichten.

Bermählt: Heinz Wolff und Meta Wolff, geb. Ventloß, Neusalz. — Alfons Papczak und Marta Papczak, geb. Schulz, Oberleschen. — Otto Diehr und Anna Diehr, geb. Lange, Züllichau. — Kurt Töflinger und Helene Töflinger, geb. Pusch, Sorau.

Gestorben: Süttensloffer i. R. Ernst Rittlich, Neusalz. — Frau Auguste Neumann, geb. Gänzel, Randen. — Elise Girsbach, geb. Padra, Glogau. — Reichsbahn-Obersekretär i. R. Hermann Berndt, Glogau. — Emma Wahler, geb. Schröder, Friedemühl. — Frau Pauline Schulz, geb. Ludwig, Zedersdorf. — Klempnermeister i. R. Emil Hoyer, Sorau. — Frau Martha Pöhl, geb. Bräse, Sorau. — Frau Martha Stahn, geb. Tschachmann, Sorau.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Freytag. Das Amtliche Kreisblatt für den Landkreis Grünberg in Schlesien erscheint nicht regelmäßig, sondern nach Bedarf. Die Herausgabe erfolgt durch den Kreis-ausschuss ungefähr zweimal bis dreimal in der Woche. Es kann bei jeder Postanstalt oder Briefträger bestellt werden.

Der Stimmzettel im Wahlkreis Frankfurt a. O.

Der amtliche Wahlzettel für die Reichstagswahl im Wahlkreis Frankfurt-Ober enthält folgende Wahlvorschläge:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
3. Kommunistische Partei Deutschlands.
4. Deutsche Zentrumspartei.
5. Deutschnationale Volkspartei.
6. Deutsche Volkspartei.
7. Deutsche Staatspartei.
8. Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung).
9. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
10. Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei).
11. Volksrecht-Partei.
12. Sozial-Republikanische Partei Deutschlands (Höring-Bewegung für Arbeitsbeschaffung).
13. Sozialistische Arbeiter-Partei Deutschlands.
14. Polenliste.
15. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft).
16. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern.
17. Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer.
18. Haus- und Landwirte-Partei (Bund der Wirtschaftsreform).
19. Für Hindenburg und Papen (Nationalistische Kampfbewegung).
20. Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende.
21. Radikaldemokratische Partei.

Ehrung des Mittelschlesischen Landkreistages

für den neuen Oberpräsidenten.

Unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Landrat Dr. Bender-Glah, fand in Breslau eine Sitzung des Mittelschlesischen Landkreistages statt, die mit einer Ehrung für den bisherigen Vorsitzenden und nunmaligen Oberpräsidenten Graf Degenfeld verbunden war.

Dr. Bender hob neben den Glückwünschen des Landkreistages für Graf Degenfeld hervor, daß dessen Ernennung auch eine Würdigung der Stellung des Landrates sei, der der politische Unterbau in der Struktur der Staatsverwaltung sei, der unbedingt gestärkt werden müsse. Redner würdigte weiter die Verdienste des Grafen Degenfeld als Mitglied und Vorsitzender des Mittelschlesischen Landkreistages und zeichnete ein Bild seines neuen Tätigkeitsgebietes, das hauptsächlich in der Bekämpfung der politischen und der wirtschaftlichen Gefährdung unserer schlesischen Heimat liegt, wobei die Landräte ihrem bisherigen Kollegen tatkräftige Unterstützung zusicherten.

Oberpräsident Graf Degenfeld dankte den Landräten bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versicherte, daß er stets der ihre bleiben werde.

Aus der Provinz Brandenburg.

Seeläsen, 1. November. Straßenperrung. Die Straße Seeläsen-Goldbach ist wegen Pflasterarbeiten bis auf weiteres gesperrt.

Mühlhölz, 1. November. Ständesamtliches. Amtsvorsteher Niegel ist zum Ständesamten-Stellvertreter des Bezirks Mühlhölz ernannt worden.

Christiansburg, 1. November. Die neugegründete Ruffhändler-Jugendgruppe hielt hier unter Leitung ihres Führers Geisler ihre erste Vollversammlung ab. Nach Entgegennahme eines Berichts über die Versammlung in Rammberg folgte eine Aussprache über das zu veranlassende Wintervergnügen. Die Abrechnung vom Kleinfalkenbergschießen hat einen kleinen Überschuss ergeben. Gespochen wurde auch über die Gründung eines Tambourkorps. Ein von der Führerschaft gestifteter Gruppenwimpel wurde dem Wimpelträger übergeben. Zum Schluss sprach Kamerad Kurz über die Ursachen des Weltkrieges und erzählte Kriegserlebnisse.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

W. Schwenten, 1. November. Gemeindeversammlung. Verhandelt wurde in der dieser Tage abgehaltenen Versammlung über die Einführung der Bürgersteuer, die jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Dagegen beschloß man, an die zuständige Behörde mit der Bitte heranzutreten, mit der Ausführung der Entwässerungsarbeiten im Obbruch alsbald zu beginnen, damit die Arbeitslosigkeit vermindert und dadurch auch die Gemeindeausgaben herabgesetzt werden. — Zur Reformationsfeier hatte sich die evangelische Gemeinde recht zahlreich eingefunden. Nach einem Vortrag über die „Segnungen der Reformation“ wurde Luthers Leben in Lichtbildern veranschaulicht. — Kochturm. Der seit langem geplante Kochturm hat nun vor einigen Tagen unter reger Beteiligung begonnen. — Frauenhilfe. Eine Versammlung der evangelischen Frauenhilfe findet am kommenden Montag im Pfarrhause statt.

§ Niesenwindkraftwerk für Chicago. Die im nächsten Jahre stattfindende Chicagoer Weltausstellung soll als besonderer Anziehungspunkt auch ein riesiges Windkraftwerk erhalten. Der Turm soll etwa 650 Meter hoch werden und alle bisherigen menschlichen Bauwerke weit in den Schatten stellen. Fünf Windräder von 122 Meter Durchmesser werden eine Leistung von 80 000 PS. entwickeln. In den Turm wird ein 10stöckiges Restaurant eingebaut, das 15 000 Personen Platz bieten soll. Der deutsche Erfinder Honnet, von dem bekanntlich die Idee der Windkraftwerke ausgeht, steht bereits mit Chicago in Verhandlungen.

Wasserstand der Oder.

Datum	Kattow	Oppeln	Neisse	Reichmündg.	Wietz	Breslau	Oppernfurt	Stein	Glogau	Zittichberg	Großen
8 Uhr vormittag in Metern											
31. 10.	1.08	2.16	-0.72	1.72	2.09	-0.56	1.14	0.98	0.94	0.71	0.81
1. 11.	1.08	2.08	-0.76	1.58	1.69	-0.70	1.19	1.08	0.85	0.77	0.93
2. 11.	1.01	2.03	-0.76	1.50	1.85	-0.72	0.96	1.05	0.89	—	—

Mittwoch, den 2. November 1932.

Aus dem Kreise Grünberg.

W. Sawade, 1. November. Der Männergesangsverein hielt am Sonnabend im Lokal von D. Schees sein Herbstkonzert ab. Der Abend wurde mit Begrüßungsansprache des Dirigenten, Lehrer Bessert, eröffnet. Der Männerchor sang dann einige Lieder und es folgte ein Militärmarsch auf Klavier vierhändig. Im 2. Teil des Programms wurde von Mitgliedern des Vereins ein Singpiel, „Das Singbüchlein“, recht gut aufgeführt. Sämtliche Darbietungen fanden ungeheuren Beifall. Ein gemütliches Ländchen, welches die Besucher noch einige Stunden beisammen hielt, bildete den Abschluß des wohl gelungenen Abends. — **Wahlversammlung.** Am 2. v. M. hielt die NSDAP-Ortsgruppe bei D. Schees eine öffentliche Wahlversammlung ab. — ? Autounfall. An einem der letzten Abende fuhr ein in Richtung Grünberg fahrender kleiner Personenwagen einem entgegenkommenden Lastwagen in die Quere. Dabei wurde das Auto so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

—g. Schweinitz, 1. November. Wahlversammlung. In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei bei Kottbus sprach der Gaugeschäftsführer Hennings aus Glogau über das Thema: „Weg mit dem schwarz-rot-braunen Parteiwesen — das Vaterland über die Partei!“ Der Redner schilderte zunächst die Bildung des Kabinetts von Papen und die Schwierigkeiten, die vor allem die Nationalsozialisten ihm bereiten. Er unterzog auch das Zentrum, dem Partner der NSDAP bei diesen Verträgen, einer scharfen Kritik. In einer Reihe von Beispielen zeigte Redner den Gegensatz zwischen nationalsozialistischen Versprechungen und Handlungen auf, um schließlich die unverantwortliche Hege und das politische Rowdytum scharf zu verurteilen. Im 2. Teile seines Vortrages ging Redner auf die bisherigen Leistungen des Kabinetts (Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik) ein und forderte zum Schluß auf, der Regierung Vertrauen entgegenzubringen. — **Kreisfeste.** Bei einem Preisfest der „Schwarz-rot-braunen“ Bund deutscher Jungmänner erhielt Erich Schulz den 1. Preis, Karl Ruhn den 2., der Jungfahnenführer Meißner den 3. Preis.

—zu. Großrechenau, 1. November. Junglandbau. Die Ortsgruppe hielt kürzlich eine Versammlung im Schützenhaus ab. Es wurden geschäftliche Bundesangelegenheiten bekanntgegeben. Im nächsten Monat wird ein Schützenfest für die Gruppen Glogau und Großrechenau abgehalten werden. Im Januar soll, nachdem im Dezember ein Vergnügen in engerem Kreise zu Großrechenau abgehalten worden ist, das offizielle Winterfest des Bundes gefeiert werden.

—4. Poyritz, 1. November. Schlechte Wege. Infolge der anhaltenden regnerischen Witterung sind die Wege hier so aufgeweicht, daß sie mit schweren Wagen fast unpassierbar sind. — **Umschreibung der Ortstafeln.** Auf Veranlassung der Gemeinde wurden die Ortstafeln entsprechend der Kreisveränderung umgeschrieben. — **Feuerkatastrophe.** Dem Mühlenteich Friedrich wurde 1 Satz Kartoffeln vom Felde gerissen.

W. Kottwitz, 1. November. Die Garage erbrochen wurde in der Nacht zum Sonntag bei Kaufmann Adolf Meißner. Gestohlen wurden 2 Rannen Benzin mit je 40 Liter Inhalt, außerdem aus dem Schuppen 12 große Kaninchen. Als Täter kommen wahrscheinlich 2 Motorradfahrer in Betracht, die zunächst den Nachbarn suchten und später davonführten. Als der Wächter ihnen nachging, kam ihm ein anderer Motorradfahrer entgegen, der ihn fragte, ob er einen Motorradfahrer gesehen habe. Inwiefern hier ein Zusammenhang besteht, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

—4. Neubors-Friedrichsdorf, 1. November. Gemeindevertreterwahl. Beim Gauwettbewerb fand eine Gemeindevertreterwahl statt, bei der die Steuerangelegenheiten zur Beratung standen. In der Hauptsache handelte es sich um die Einführung der Bürgersteuer und Senkung der Grundvermögenssteuer. Die Bürgersteuer wurde abgelehnt, ein weiteres positives Ergebnis nicht erzielt.

—X. Herzogswaldau, 1. November. Wahlversammlung. Die NSDAP hielt am Sonntag in Wiesnersaal eine öffentliche Wahlversammlung ab. Landtagswahl. Überwiegend behandelte besonders wirtschaftspolitische Fragen des Parlamentes. Seine weiteren Ausführungen galten der Außen- und Innenpolitik und den Reichstagswahlen.

—X. Freytag, 1. November. Alte Innungswerte. Die Maurer- und Zimmerer-Innung besitzt als Kolonialverein einen „Meister-Wilhelm“ in Gestalt eines großen Dampfers, der jetzt 175 Jahre alt ist. In diesem Prunkstück wurde früher der neueintretende Innungsmeister der Ehrentitel gezeichnet. Der verzeigte Dampfer weist u. a. 8 silberne Schilde mit den Namen der damaligen Innungsmeister auf. — **Der katholische Gesellenverein** beging am Sonntag unter großer Anteilnahme der katholischen Bevölkerung bei Jakob sein 41. Gründungsfest. In einer Ansprache feierte Stadtpfarrer Kunz das Werk Kolping's, das im Jubelverein stets eine gute Pflanzstätte gefunden hat. Musik, Rezitationen und Bühnendarbietungen beschloßen den offiziellen Festabend.

—X. Streibsdorf, 1. November. Treibjagd. Im Freyhäuser Stadtpark fand am Sonnabend eine Treibjagd statt. Zur Strecke gebracht wurden 46 Hasen, 58 Kaninchen und mehrere andere Kreaturen.

Neusalz, 1. November. Straßensperre aufgehoben. Die Anhebungsarbeiten an der Straße Freytag-Neusalz sind beendet. Die Straße ist dem Verkehr wieder freigegeben.

St. Deutschwarthenberg, 1. November. Von der katholischen Schule. Wegen Erreichung der Altersgrenze trat der 2. Lehrer an der hiesigen katholischen Schule, Ernst Wettnier, in den Ruhestand, begleitet von den besten Wünschen für einen gesegneten Lebensabend. Mit der auftragswissen Verwaltung der vakanten Lehrerstelle wurde die Lehrerin Gertrud Emsert beauftragt.

—3. Ritzsch, 1. November. Der Obst- und Gartenbauverein hielt heute nachmittag im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab. Die Ortsgruppenleiter wurden darauf aufmerksam gemacht, daß es nun Zeit wäre, die Stämme der Obstbäume mit Leimschlämmen zu versehen, um den am Stamm hochkletternden Frostspanner zu hindern, seine Eier in der Astkrone abzulegen. Der Vorsitzende rief, die noch im Besitz der hiesigen Gemeinde befindliche Baumstämme für den Verein zu erwerben. Zum Schluß wurde noch die Abschlagfrage der Ernte gestreift. — **Autounfall.** Heute vormittag überholte an der Straßeneinfahrt inmitten des Dorfes ein aus Richtung Neusalz kommendes Auto ein Fuhrwerk und fuhr dabei eine Frau um. Diese mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Versammlung der Amts- und Gemeindevorsteher und Vertreter der Wirtschaft in Raumburg (Bober).

Fürsorge der Grünberger Kreis-Verwaltung für den neu hinzugekommenen Saganer Kreisteil.

Auf allgemeinen Wunsch des dem Kreise Grünberg zugehörigen nördlichen Teiles des Kreises Sagan versammelten sich auf Einladung des Fabrikbesizers Blühdorn, Raumburg (Bober), am 29. Oktober im Hotel „Zum Hirsche“ die Amts- und Gemeindevorsteher samt Schöffen, Vertreter der Stadt Raumburg, Vertreter der Landwirtschaft und Industrie. Auch Landrat Dr. Erdmann und Reg.-Rat Dr. Koch waren erschienen. Es waren circa 60 Herren anwesend.

Nach der Begrüßung durch Fabrikbesizer Blühdorn dankte Landrat Erdmann zunächst dafür, daß ihm Gelegenheit verschafft wurde, mit den Vertretern der Gemeinden und der Wirtschaft in dem von dem Kreise Sagan abgetrennten und mit dem Großkreise Grünberg vereinigten Kreisteil zusammenzukommen und ihre Wünsche anzuhören. Mit der Einberufung sei man seinen eigenen Wünschen zuvorgekommen, was er lebhaft begrüßte. Bezüglich der Zusammenziehung des Kreisausschusses bedauerte er, daß aus dem vom Kreise Sagan hinzugekommenen Gebietsteil kein Vertreter im kommenden Kreisausschuß sitze. Seiner diesbezüglichen Anregung habe der Regierungspräsident leider nicht folgen können, da seitens der Freystädter und Grünberger Kreisdeputierten eine Entsendung von je 3 Personen aus dem Kreise Freystadt und Grünberg in den kommenden Kreisausschuß beantragt worden sei und da es bei der unbedingt nötigen Rücksichtnahme auf Partei- und sonstige Verhältnisse es sich als unmöglich erwiesen habe, alle durchaus berechtigten Wünsche zu erfüllen, zumal auf 90 000 Einwohner nur 6 Kreisausschussmitglieder zu ernennen gewesen seien, während der in Frage kommende frühere Saganer Kreisteil weniger als 6000 Einwohner zähle. Die Stadt Raumburg und die 19 früher zum Kreise Sagan gehörigen Landgemeinden hätten aber nicht zu befürchten, irgendwie benachteiligt zu werden. Der Kreisausschuß habe ein gleiches Interesse für alle Kreisteile. Er, der Landrat, habe seit vielen Jahren eine ziemlich genaue Kenntnis des betreffenden Gebiets, das er auf der Durchgangsstrecke Grünberg-Raumburg-Sagan oder auch über Niebusch-Kottwitz sehr häufig durchfahren habe. Manche der Ortstafeln hätten schon längst wirtschaftliche Beziehungen mit Grünberg unterhalten. Einige für den Kreis Grünberg von der Landwirtschaftskammer getroffene Einrichtungen hätten sich seit langem auf manche dieser Ortstafeln ausgebreitet. Wegen der Durchführung der unbedingt notwendigen Straßenpflasterungen in Raumburg seien die Verhandlungen mit der Provinz am 1. Oktober sofort aufgenommen worden. Die Projekte für den Ausbau der Begeßreden Niebusch-Kottwitz und Großrechenau-Cosel seien ebenfalls sofort vom Kreisbauamt in Sagan eingefordert worden und es bestehe die Hoffnung, die Ausführung der Arbeiten durch den freiwilligen Arbeitsdienst in Angriff nehmen zu können. Auch der Verbesserung der Eisenbahn- und Autoverbindung habe die Kreisverwaltung Grünberg ihr Interesse zugewandt. Ferner sei die Abhaltung von Sprechtagen in Raumburg in Aussicht genommen.

Daß die finanzielle Lage angehe, so sei es natürlich für den neuen Großkreis sehr unangenehm, daß vom Kreise Freystadt zu erhebliche kurz- und langfristige Schulden hätten übernommen werden müssen. Dieser Umstand werde zwar für die Verwaltung große Schwierigkeiten mit sich bringen, doch bestehe die Hoffnung, durch eine ruhige, aber zielbewusste Finanzpolitik die Finanzen allmählich in Ordnung bringen zu können, zumal das Maßstabsteuereinkommen im neuen Großkreis etwa 800 000 RM. betrage, so daß 1 Prozent Kreisrenten die statliche Summe von 8000 RM. ausmache. Im Übrigen habe der bisherige Kreis Sagan bereits 75 Prozent Kreisrenten gehabt. Es sei kaum anzunehmen, daß der

—X. Neumalbau, 1. November. Konzert. Letztlich gab in Fuhrmanns Gasthaus die Standardkapelle 58 Glogau von der NSDAP ein Konzert. Der Saal war voll besetzt. Gespielt wurden Militärmarsche alter schlesischer Regimenter. Nach dem Konzert fand deutscher Tanz statt. Der Kapelle unter der Leitung des Musikmeisters Fiedler gebührt alle Anerkennung. — **Einbruchsdiebstahl.** Dem Kaufmann Richard Gutsche wurden in der Nacht zum Sonnabend durch Einbruch 340 RM. aus einer Holzschatulle im Schreibstisch gestohlen. Die Ermittlung wurde von der Landjägerlei bereits aufgenommen, doch konnte man des Täters bisher noch nicht habhaft werden. — **Treibjagd.** Auf dem Rittergut Neumalbau wurde gestern Treibjagd abgehalten. Ergebnis: 71 Kreaturen. Wie überall, so konnte man auch hier feststellen, daß das Jagdergebnis infolge Wildmangels weit hinter dem anderer Jahre zurückblieb.

—X. Neusalz, 1. November. Silberhochzeit. Das Fest der Silbernen Hochzeit kann am 3. November das Häusler Frau Schindler'sche Ehepaar begehen.

—X. Neusalz, 1. November. Kirchenwahlen. Der für die Kirchenwahlen eingereichte Wahlvorschlag ist genehmigt worden. Demnach gehören folgende Personen den neuen kirchlichen Körperschaften an: A. Gemeindefürsorge: Gasthofbesitzer Ernst Hiel, Neusalz; Schneidermeister Ernst Freyberger, Neusalz; Gemeindevorsteher Friedrich Werner, Neusalz; Landwirt Heinrich Marjahn, Neusalz; Landwirt

Steuerfah in dem jetzigen Großkreise noch höher werden würde.

Zum Schluß versicherte der Landrat, daß es das Bestreben der Kreisverwaltung Grünberg sei, alles zu tun, um die neuen Kreisteile mit den alten alsbald zu einem geschlossenen einheitlichen Verwaltungskörper zusammenzuschweißen, um aus der Neuorganisation die erhofften Vorteile für die Bevölkerung zu erreichen. Das solle es heißen, daß die Kreisverwaltung unermüdet tätig sei, um, soweit es in ihren Kräften stünde, die schwere wirtschaftliche und soziale Not lindern zu helfen.

Bürgermeister H. Ollmig-Raumburg (Bober) wies darauf hin, daß nach den örtlichen Verhältnissen die Anteilung des nördlichen Teiles vom Kreise Sagan zum Kreise Grünberg als durchaus zweckentsprechend zu bezeichnen sei, umfaßte, als das bisherige Wirtschaftsgebiet in seinem Bestand erhalten geblieben sei. Er wandte sich dann gegen die vom Landrat angebotenen Vorschläge der Stadt Neusalz, den Sitz der Kreisbehörde dorthin zu verlegen, da diese Verlegung gerade mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse nur eine Erschwerung und Verschlechterung für den allergrößten Teil der Einwohner des Kreises Grünberg bringen würde. Außerdem sei es nach den bisherigen Erfahrungen im Kreise Sagan erwünscht, daß die Kreisbehörde sich möglichst auf neutralem Boden befinde, damit allen Kreisangehörigen in jeder Beziehung Gerechtigkeit widerfahren kann. Schließlich wies er noch auf die Verkehrsverhältnisse der Stadt Raumburg hin und dankte dem Landrat dafür, daß er Verbesserung in Aussicht stellt, sobald es die Kreisfinanzen gestatten.

Rittergutsbesitzer Dr. Frieske-Peterswalde unterstrich die letzten Neuheiten des Herrn Bürgermeisters für den westlichen Abschnitt des ausgemeinderten Teiles vom Kreise Sagan und bat dringend, insbesondere die Autolinie des Unternehmers Klose in Sagan weiterhin bestehen zu lassen und auch für die Strecke Reichenbach-Kottwitz-Niebusch-Döhlhermsdorf-Grünberg zu genehmigen, da für die Bewohner dieser Gemeinden wegen der großen Entfernungen zum Bahnhof Raumburg der Autobus das einzige Verkehrsmittel sei, das ihnen zur Verfügung stehe.

Rittergutsbesitzer Hoffmann-Neumalbau schloß sich dem an und bat insbesondere, als notwendige Aufgabe bald den Sandweg von Kottwitz nach Niebusch als Chaussee auszubauen und zu veranlassen, daß auch in den Sommermonaten der erste Zug nach Grünberg ebenfalls um circa 3/4 Uhr früh von Raumburg abfährt, denn auch in Grünberg könnten wie in Sagan in den Sommermonaten die Schulen mit dem Unterricht um 8 Uhr beginnen.

Fabrikbesitzer Blühdorn-Raumburg machte darauf aufmerksam, daß von Seiten der Orts- und Landrentenkasse in Neusalz Bestrebungen im Gange wären, den abgetrennten Teil des Kreises Sagan mit der genannten Rentenkasse zu vereinigen. Dagegen wurde allgemein Protest erhoben und der Wunsch ausgesprochen, daß der abgetrennte Teil unter allen Umständen der Orts- und Landrentenkasse des Kreises Grünberg zugehörig bleibt, mit der gleichzeitigen Bitte, in Raumburg (Bober) eine Abwicklungsstelle zu errichten. Im übrigen erwähnte Genannter noch ein ausführendes Programm zur Unterbringung der Arbeitslosen im Kreise Grünberg, und es wäre im Interesse der gesamten Wirtschaft im Kreise Grünberg nur zu begrüßen, wenn diese Anregungen weiter verfolgt würden.

In der allgemeinen Aussprache wurden die vorgebrachten Wünsche vom Landrat als in jeder Beziehung notwendig anerkannt, und man hofft daher allgemein, daß der aus dem Kreise Sagan abgetrennte Teil im neuen Kreise nicht so stiefmütterlich behandelt wird, wie es bisher der Fall war. B.

Alfred Gölzner, Fährhauer; Landwirt Hermann Scherke, Pirnitz; Rittergutsbesitzer Karl Berg, Hühnwitz; Landwirt Paul Niebu, Hühnwitz; Inspektör Heinrich Witzke, Kern. B. Gemeindevorsteher: Maurermeister Otto Nawowitz, Neusalz; Gutshausbesitzer Felix Klautschke, Neusalz; Landwirt Paul Bente, Neusalz; Freiherr Hildegard von Schöffer, Neusalz; Lehrer Leopold Mandtke, Neusalz; Tischlermeister Heinrich Böhme, Neusalz; Landwirt Heinrich Hothardt, Neusalz; Landwirt Friedrich Tausche, Neusalz; Schneidermeister Friedrich Dederke, Neusalz; Stationsmeister a. D. Friedrich Roder, Neusalz; Landwirt Heinrich Kuhn, Neusalz; Maschinist Richard Klotz, Neusalz; Landwirt Heinrich Lange, Neusalz; Zimmermann Fritz Matzsch, Neusalz; Postkassierer Wilhelm Unglaube, Neusalz; Häusler Wilhelm Hühnwitz, Fährhauer; Landwirt Friedrich Gölz, Pirnitz; Landwirt Heinrich Pfister, Pirnitz; Landwirt Wilhelm Unglaube I, Pirnitz; Landwirt Wilhelm Neumann, Waldmühl; Lehrer Alfred Siegert, Hühnwitz; Gemeindevorsteher Paul Kahlke, Hühnwitz; Vogt Heinrich Tausche, Hühnwitz; Landwirt Friedrich Schulz, Hühnwitz; Landwirt Ernst Kuhn, Hühnwitz; Landwirt Paul Bente, Neusalz; Erntegärtner; Landwirt Wilhelm Burde, Neusalz und Reichsbahnassistent a. D. Hermann Zimmerling, Neusalz. — **Obstbau-Festpflanzung.** Gemäß Bekanntmachung des Gemeindevorstehers vermittelt der Kreisausschuß für die diesjährige Herbstpflanzung Obstbäume guter Qualität (etwa 170 RM. je Hochstamm). Bedarfsmeldung beim Gemeindevorsteher bis 5. d. M.

St. Meinitz, 1. November. Verlegt wurde die Vertreterin der wegen Krankheit beurlaubten Lehrerin Gölzsch, Fraulein Irene Krawinkel, als Hilfslehrerin an die katholische Schule in Jauer. Sie ist besonders in der Jugendpflege tätig gewesen, ihr Scheiden wird von der Gemeinde aufrichtig bedauert. — **Katholischer Gemeindeabend.** In Rogosch's Lokal wurde am vorigen Sonntag ein gut besuchter katholischer Gemeindeabend veranstaltet, in dem Vorträge mit Gesängen des Kirchenchores abwechselten. Redemptoristenpater Koffenbach aus Glogau sprach über die christliche Caritas und Volkswirtschaftler Dr. Feine aus Berlin über die heutige Wirtschaftslage. Beiden Vorträgen folgte man mit größtem Interesse. Im Anschluß daran wurde über die Wahl gesprochen und den Zuhörern nahe gelegt, keine Wahlmüdigkeit zu zeigen und der Wahlurne am 6. November nicht fern zu bleiben.

St. Glaschitz, 1. November. Elektrizitätsverwertungsgesellschaft. Der Vorsitzende hatte am Sonnabend Vorstand und Aufsichtsrat zu einer kurzen Sitzung eingeladen.

Kreis Sprottau.

Nachprüfung der Kreisfrage durch einen Staatskommissar.

Durch die Verordnungen der Staatsregierung vom 1. August und 27. September sind die Landkreise Sprottau und Sagan zum neuen Großkreis Sprottau mit dem Sitz in Sprottau zusammengelegt worden. Die Stadt Sagan hat jetzt, wie aus Sprottau berichtet wird, durch eine Reihe von Anträgen und Schritten durchgesetzt, daß das Staatsministerium die Kreisfrage erneut nachgeprüft. Am Mittwoch wird ein Staatskommissar, Ministerialrat Dauterbach, in Sagan und Sprottau örtliche Nachprüfungen vornehmen, um einem abermaligen Beschluß des Staatsministeriums neue Grundlagen zu geben.

losen Drauflosredens überaus wohlhat, hat es der Redner wiederum verstanden, seiner Zuhörerschaft Lage und Dinge, die jetzt alle bewegen, verständlicher zu machen und ihr aus überlegter Kritik heraus die nötigen Fingerzeige für die bevorstehende Wahl und ihr Verhalten zu geben. Seine über 1 1/2 stündigen Ausführungen brachten einen aufschlußreichen Einblick auf die Entwicklungsgeschichte des Zentrums und begründeten eingehend dessen Opposition seit dem Kulturkampf, um dann, angesichts der Entwicklung, welche die politische Lage nach dem Ausfall der letzten Wahlen genommen hat, darzutun, wie sehr der katholische Volksteil wiederum Ursache habe, besorgt zu sein. Hieraus ergab sich dann von selbst eine kritische Beleuchtung der großen Parteien, insbesondere der Rechtsparteien und der Regierung Papens, die in bedenklicher Nähe in die Verfassung und in die Volksrechte eingegriffen habe, während die Lage innen- wie außenpolitisch unerfreulicher sei denn je. Die Parteien glaubt man bekämpfen, sie ausschalten zu müssen, und ihnen lege sich in Außerachtlassung des Grundgesetzes, daß nur unter Einbeziehung aller eine geordnete und erfolgversprechende Führung von Reich und Staat möglich sei, eine kleine Schicht entgegen, die durch ihre Leichtigkeit auf den absolutistischen Staat hinauslaufenden Maßnahmen die größten politischen und wirtschaftlichen Gefahren heraufbeschwöre. Habe sich früher die Regierung Brünings noch auf eine Majorität zu stützen vermocht, sei das Vertrauen zur Regierung Papen ungefähr auf ein Zehntel der Stimmen zurückgegangen. Eingehend wandte sich der Redner wiederum dem alten Vorwurf zu, daß das Zentrum mit den Marxisten paktiert habe, um den Sinn des Zusammengehens mit der SPD. zu erklären, aber auch zu betonen, wie bedenklich es wäre, diese Partei in die Opposition und weiter nach links zu drängen. Das Zentrum wolle mit seiner Opposition die Regierung auf die drohenden Gefahren immer wieder aufmerksam machen, es werde sich aber seiner Regierung versagen, die sich ehrlich unter Wahrung des Volksrechts fürs Volksganze betreibe. Aus entscheidender Lehnung ab, an der Herrschaft eines ungerechten Systems mitteilbar zu werden. Am kommenden Wahlsonntag gehe es darum um mehr als bisher, um das ganze deutsche Volk gehe es, um Wahrheit, Freiheit und Recht. — Diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen knüpfte der Vorsitzende noch Worte an, die zu sachlicher Gemeinschaftsarbeit sowie dazu aufriefen, daß am Sonntag jedermann seine Pflicht tue. Auch Dr. König unterstrich dies noch besonders. Eine Aussprache aus der vorbildlich würdig verlaufenen Versammlung heraus unterließ.

* Bauernkundgebung der NSDAP. Dienstag nachmittag fand im Schützenhaus eine öffentliche Bauernkundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, die von der Kreisleitung einberufen worden war. Die Versammlung wurde von Herrn Liebenau geleitet. Referent war Landtagsabg. Freiherr von Reibnitz, Gauaufseher der NSDAP. für Landwirtschaft. Eingangs befaßte sich der Redner in seinen Ausführungen mit der politischen Entwicklung seit dem Sturz des Reichskanzlers Dr. Brüning, der Ernennung des Kabinetts von Papen, der Verhandlung mit Hitler und der Auflösung des Reichstags. Dieser hätte dem Willen des jüdischen Herrenklubs nicht mehr entsprochen und sei deswegen aufgelöst worden. Man hoffte, die NSDAP. zu schwächen. Hitler hätte man gleichfalls ins Kabinett nehmen wollen, um der NSDAP. „das Genid zu brechen“. Hitler habe aber am 18. August zum deutschen Volk gestanden. Uebrigens habe er dem Reichspräsidenten gegenüber nicht „die ganze Macht“, sondern die „Führung“ verlangt. Hugenberg sei heute gegen den Parlamentarismus, weil die Deutschnationalen im Reichstage ohne Bedeutung seien. Papen aber wolle durch eine neue Wahl die NSDAP. zum „Zünglein an der Waage“ machen. Bei den kommenden Wahlen werde der Marxismus und das Zentrum an Stimmen einbüßen. Die Entscheidung falle zwischen Nationalen Sozialismus und Marxismus. Die NSDAP. werde sich reiflos dafür einsetzen, daß das Kabinett von Papen möglichst bald abtreten müsse. Der Redner unterzog dann die Papen'schen Notverordnungen einer kritischen Betrachtung. Der Wirtschaftsplan unterstütze nur die Großindustrie und die Großbanken. Die Steuerergüsse würden zum Spekulationspapier. Die Papen-Regierung sei nicht sozial, sie werde die Erwerbslosigkeit nicht verringern können und damit auch nicht die Kaufkraft heben. Die Arbeitslosigkeit habe wieder zugenommen. Nicht Papen, sondern nur Hitler habe das Vertrauen des deutschen Volkes. Im weiteren Verlauf seines Referates befaßte sich der Redner mit den die Landwirtschaft betreffenden Verordnungen. Ihr könne nur geholfen werden, wenn der gesamten Wirtschaft geholfen würde. Dann sprach sich der Referent für einen Kampf gegen eine liberale Volkswirtschaft aus, gegen das „liberal-kapitalistische System“, dem die Deutschnationalen anhängen. Als Aufgaben der Landwirtschaft bezeichnete der Referent die Sicherstellung der deutschen Ernährungsfreiheit und die Sicherung und Wiedereherstellung der deutschen Volkskraft (Nachwuchs). Damit würde auch die Wehrkraft gehoben. Ein starkes deutsches Heer sei nicht nur ein Schutz für das Vaterland, sondern

Um das kommunale Arbeitsbeschaffungsprogramm

Beschäftigung für ein Sechstel der Wohlfahrtsunterstützten.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Kommunen soll, wie von unterrichteter Seite verlautet, noch in dieser Woche verabschiedet werden. Durch den Plan hofft man für etwa 400 000 Wohlfahrtsunterstützte, d. i. ein Sechstel der Wohlfahrtsunterstützten, auf ein Jahr Arbeit schaffen zu können. Das würde für die Kommunen schon eine erhebliche Entlastung bedeuten. Im allgemeinen wird man wohl 800 000 Wohlfahrtsunterstützte, also ein Drittel der Wohlfahrtsunterstützten, je ein halbes Jahr beschäftigen, so daß sie wieder Anspruch auf die Erwerbslosenunterstützung erhalten und damit wenigstens die Hälfte der Gemeinden nicht mehr zur Last fallen. Die Nennung höherer Zahlen von anderer Seite, so wird erklärt, sei übertrieben und erwecke nur falsche Hoffnungen. Im ganzen wird man vielleicht 600 Millionen RM. für die kommunale Arbeitsbeschaffung verwenden können, von denen die Hälfte aus eingesparten Wohlfahrtsunterstützungen sich zusammenfassen würde.

Die Richtlinien für die Förderung des Eigenheimbaues

Berlin, 1. November. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist damit zu rechnen, daß die Richtlinien für die vom Reichskabinett eingelegten 20 Millionen RM. zur Förderung des Eigenheimbaues noch im Laufe dieser Woche wahrscheinlich übermorgen, veröffentlicht werden.

auch eine Sicherung des europäischen Friedens. Der Redner entwarf am Schluß ein Bild nationalsozialistischen Vorhabens bei Ergreifung der Macht und schloß mit einem Treuegelöbniß zu Adolf Hitler. Die Versammlung wurde in der üblichen Weise geschlossen.

* Deutschnationale Versammlung. Ueber die Kundgebung der DNVP. am Dienstag berichten wir in der Donnerstag-Ausgabe.

* Bevölkerungsbewegung in der Woche vom 23. bis 29. Oktober. Zugang: Geburten 4, zugezogen 44, zusammen 48. Abgang: Todesfälle 4 (+ 3 Ausw.), weggezogen 50, zusammen 54. Mittw. Wochenabgang 6.

* Erben gesucht! In einer ziemlich großen Nachlasssache werden als Erben die Nachkommen oder sonstigen Blutsverwandten folgender Personen gesucht: 1. Anne Rosini geb. Fuchs, geb. 1892 in Ruitlau (Kr. Glogau); 2. Johanne Leonore geb. Fuchs, geb. 1884 in Ruitlau (Kr. Glogau); 3. Anna Rosina geb. Gölbner (Gölbner), geb. 1801 in Klein-Gräblich (Kr. Glogau); 4. Gottlieb Gölbner, geb. 1799 (oder 1800) in Klein-Gräblich (Kr. Glogau). Personen, die erberechtigt zu sein glauben, wollen sich unter möglichst genauer Angabe ihres vermeintlichen Verwandtschaftsverhältnisses melden bei Presse-Verlag & Moser, Bad Sooden a. Werra.

* Unfall eines Motorradfahrers. Montag nachmittag 1 1/2 Uhr kam von Hohnberg in Richtung nach der Stadt ein Motorradfahrer in schneller Fahrt die Frenstädter Straße heruntergefahren. Ihm entgegen kam ein Lastauto. Der Motorradfahrer verlor die Gewalt über sein Rad. Er stürzte und blieb mit blutendem Gesicht auf der Straße liegen. Das Motorrad überschlug sich mehrere Male und wurde vollständig unbrauchbar. Der Motorradfahrer wurde von Bewohnern des Hauses Döhlhornsborfer Straße- Ecke Frenstädter Straße in ihr Haus getragen. Die erste ärztliche Hilfe leistete Stadtarzt Dr. Richter. Mit dem Sanitätsauto vom Roten Kreuz wurde dann der Verletzte abtransportiert.

* Vorsicht — Schlaglöcher! Tafeln mit dieser Aufschrift sind an der Steingasse aufgestellt worden.

Allerfeelen.

Der Wind weht über Grab und Stein.
Einsam die hellblaue Äster blüht.
Bacholber flüstern ein stilles Lied.
Wie Mutterworte, die vergehn.

Im Marmorkreuz im Kerzengrün
Goldene ein inniger Name blüht.
Aus Wolken langsam die Dämm'ung sinkt.
Der Wind weht über Grab und Stein.

Ernst Böns.

* Zur Schlägerei am Montag morgen. Mit Bezug auf die Berichtigung in gestriger Nummer erhalten wir folgende Zuschrift: „1. Von einer Schlägerei ist mir nichts bekannt, was meine Person anbelangt; ich bin regelrecht überfallen worden. 2. Es ist nicht behauptet worden, daß ich von 16 bis 20 Mann S.M. niedergeschlagen worden wäre, die hätten gar keinen Platz auf mir gehabt. Es ist nur gesagt worden, daß ich mich vergeblich gegen etwa 6 Mann gewehrt habe. 3. Es ist doch wahr und das kann und werde ich bezeugen, daß ich von hinten gewürgt worden bin. Während des Würgens bekam ich die Schläge mit einem stumpfen, schweren Gegenstand (Gummiknüppel) auf den Kopf und trug klaffende Wunden davon. Diese verlor der Arzt in gleicher Nacht mit Klammern. Die S.M.-Leute müssen sonderbare Hände haben, daß die von ihnen getroffenen Stellen sich als Schlagringhiebe erweisen, mit denen sie sich ihrer Angreifer (?), in dem Falle ein Schwerkriegsbeschädigter, erwehren, der nichts anderes tun wollte, als einem um Hilfe rufenden Menschen, der sich später als ihr Opfer erwies, zu helfen, und den sie dann erdmarmungslos niederschlugen. Ich bringe, wenn es die NSDAP. wünscht, Aussagen ihrer eigenen Leute.“ Kurt Schwarzer, Gr. Kirchstr. 4.“

* Große Strafkammer Glogau. Nachdem sie sich von ihrem Manne getrennt hatte, eröffnete die Ehefrau Anna Ramoel, jetzt in Stettin wohnhaft, in Grünberg ein Versteigerungslokal. Nach kurzer Reklame hatte sie guten Erfolg, und ihr Geschäft ging gut, so daß sie schon nach einem halben Jahre in Jülich eine Filiale eröffnete. Da die Bahnverbindung von Grünberg nach Jülich nicht sehr günstig war, leste sie sich ein Auto für 3800 RM. zu, zahlte aber nur 1000 RM. an. Auch sonst führte sie ihr Geschäft sehr großzügig, so daß ihre Einnahmen hinter den Ausgaben zurückblieben. So kam es, daß sie im Jahre 1930 bis Frühjahr 1931 den Erlös für versteigerte Gegenstände ihrer Auftraggeber nicht mehr abführte, sondern für sich und ihr Geschäft verwendete. Als sie nicht mehr ein und aus konnte, offenbarte sich Frau Ramoel der Polizei und gab zu, Gelder von 42 Kunden in Höhe von 5000 RM. veruntreut zu haben. Wegen Unterschlagung und Betruges wurde Frau Ramoel vor der Großen Strafkammer in Glogau angeklagt. Zur Verhandlung waren nicht weniger als 26 Zeugen aus Grünberg und Umgegend vorgeladen. Die Angeklagte war im vollen Umfange geständig und entschuldigte sich damit, daß ihr das Geschäft über den Kopf gewachsen war und daß sie insbesondere durch den Ankauf des Autos in wirtschaftliche Bedrängnis gekommen sei. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte wegen Untreue zu einem Jahre Gefängnis; nach Verbüßung von 6 Monaten der erkannten Strafe erhält die Angeklagte Bewährungsfrist.

* Großer Spirituosen-Diebstahl. In der vergangenen Nacht ist von unbekannter Seite in das Grundstück Breite Straße 69 (Wendenburg u. Sterlhoff) eingedrungen worden. Aus dem Keller wurde eine große Anzahl Flaschen mit Weinbrandverschnitt und Rum im Werte von mehreren hundert Mark gestohlen. Anscheinend handelt es sich um Täter, die mit der Verilichtheit vertraut sind. — Aus dem Nachbargrundstück wurden — vermutlich von denselben Tätern — verschiedene Wäschestücke entwendet.

Breslauer Frauen schreiben an Henderson.

In einer gutbesuchten Versammlung des Vereins für staatsbürgerliche Frauenarbeit in Breslau wurde nach einem Vortrag von Frau Jilse Matthäus-Wegnis, die ihre Entwürfe von der Genfer Abrüstungskonferenz schilderte, einstimmig beschlossen, folgenden Brief an Henderson als dem Präsidenten der Konferenz für die Einschränkung und Begrenzung der Rüstungen in Genf zu richten:

„Frauen aus allen Lagern der Frauenbewegung in Breslau wenden sich an Sie, Herr Präsident, als den verdienten Leiter der Abrüstungsverhandlungen, in tiefer Enttäuschung über das unbefriedigende Ergebnis der 1. Sitzung der Konferenz. Hinter der deutschen Forderung der Gleichberechtigung als Grundlage für die Gleichheit der Abrüstungsmethoden steht nicht nur das ganze deutsche Volk, sondern wir stimmen in ihr mit der Meinung der Friedensfreunde in der Welt überein, die wissen, daß der Völkereid seine Aufgaben der internationalen Verständigung erst dann wird erfüllen können, wenn alle seine Mitglieder gleichberechtigt an einem Tisch sitzen werden. Deutschland hat seine weitere Mitarbeit an den Abrüstungsverhandlungen von dieser Bedingung abhängig gemacht. Es ging dabei auch von der Erkenntnis aus, daß der ungenügende Wille zur Abrüstung eines Teiles der Verhandlungspartner keine Grundlage bieten kann für eine wahre Abrüstung im Sinne der Rechtsgleichheit zwischen den Staaten. Wir deutsche Frauen arbeiten für den Frieden, den die Meinung der ganzen Welt erwartet. Helfen Sie uns, Herr Präsident, die Regierungen aller Länder davon zu überzeugen, daß sie ihre Völker nicht enttäuschen dürfen.“

Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[46]

X.

An einem der nächsten Tage schickte die Hanseatische Konzertagentur einen jungen Herrn zu Fräulein Zanetti und machte ihr von unerwarteter Vorsehung, sich für zwei Tanzabende der Agentur zu verpflichten. Die Summe, die man ihr bot, ganz gleich wie der Besuch ausfalle, war für Harriets Begriffe phantastisch hoch und betrug ein Mehrfaches ihrer Monatsgage. Alle Streitigkeiten waren bereits aus dem Wege geräumt. Die Direktion des Theaters sah in diesen Tanzabenden ihrer Künstlerin eine Art Reklame für das Varieté und hatte schon die Zustimmung gegeben.

Harriet las sich den Vertrag sorgsam durch. „Ich möchte erst heute abend unterzeichnen, Herr Doktor“, sagte sie. „Ich will den Vertrag einem alten Freund zeigen, ehe ich mich binde.“

„Können Sie den Herrn nicht telefonisch herbitten, gnädiges Fräulein? Ich bin gehalten, Ihre Unterschrift zurückzubringen. Ich darf Ihnen raten, in Ihrem eigenen Interesse: greifen Sie zum Vertrag, ist überaus günstig für Sie. Ich habe so etwas von Entgegenkommen fast noch nicht erlebt.“

Harriet sann nach. Sie erinnerte sich an Harry Schilzachs Worte. „Wenn Sie einen guten Freund benötigen, scheuen Sie nicht zurück, fordern Sie sich mit mir in Verbindung. Ich werde stets für Sie bereit sein.“ Sie dachte: vielleicht ist dies schon eine kleine Probe? Ich will ihn anrufen. Neben dem jungen Doktor ging sie hinunter. Harriet rief die Vermittlungszentrale des Rauchheim-Konzerns an. Das Fräulein meldete sich. „Ich möchte Herrn

Direktor Schilzach sprechen“, sagte Harriet. Ihr Herz pochte doch ein bißchen. „Wen darf ich melden?“ „Harriet Blauert“, sagte sie rasch entschlossen. „Beliebt es Ihnen so lieber, als wenn Sie den Künstlernamen gesagt hätte. Einen Augenblick war ein Summen im Apparat, dann sprang nachdenk eine Schallung. „Schilzach“, meldete sich eine sonore Stimme, in der sie die ihres Freundes erkannte. „Fräulein Harriet, sind Sie es wirklich? Es ist nett, daß Sie Wort halten.“

„Ja“, sagte sie, und eine kleine Freude kam in ihr auf, ob so herzlicher Begrüßung, „ich halte aufdringlicher Weise Wort, Herr Direktor. Ich würde Sie gern sprechen, ich brauche Ihren Rat.“

„Wollen Sie mit mir zu Mittag essen?“ „Nicht gern! — Er lachte. „Nur ein Aber! Sie müssen pünktlich sein! Versprechen Sie mir das?“ „Ich kann mir denken, daß Sie nicht auf ein kleines Fräulein warten können, Herr Direktor, ich werde pünktlich sein.“ Er ließ sie noch nicht weg, nachdem sie den Treffpunkt ausgemacht hatten. „Sagen Sie, hat er, es ist nichts Ernstliches, was Sie zu mir treibt, es ist Ihnen nichts geschuldet?“ „Nein“, sagte sie, „wie nett Sie sind. Es klingt fast, als wären Sie besorgt um mich. Ich möchte nur Ihren Rat. Die Hanseatische Konzertagentur hat mir einen Vertrag vorgelegt, und ich bin mir nicht gewiß, ob ich annehmen soll.“ Schilzach ärgerte, dann sagte er: „Man sollte solche Angelegenheiten nicht einmal bis zum Mittag aufschieben. Ist der Herr, der Ihre Unterschrift wünscht, noch bei Ihnen?“ „Ja, er wartet draußen. Ich telefoniere hier in einem Postautomaten.“

„Dann gedulden Sie sich einen Augenblick. Ich lasse mich mit der Konzertagentur verbinden. Man soll mir den Vertrag vorlesen. Wollen Sie solange warten?“ „Danke vielmals“, sagte Harriet nur. Schilzach legte den Hörer hin. Er war in seinem Privatbüro. Rangsam trat er an das Fenster und zündete sich eine Zigarette an. Felix Schilzach, dem Vater gegenüber, sah das. „Sprichst Du noch?“ wollte er wissen. Schilzachs Vater nickte. „Laß den Apparat liegen“, sagte er hastig. Der Sohn lächelte. Er war

nicht besonders neugierig, aber sonderbar war das ja wohl, daß sein Herr so überaus lebenswürdig mit einer Dame telefonierte, sie zum Essen einlud, dann versprach, sich bei einer Agentur zu erkundigen und in Wirklichkeit eine Zigarette rauchte.

Harry Schilzach warf die halbe Zigarette in die Aschen-schale. Er nahm den Hörer wieder auf. „Hallo“, rief er, „ich habe eben Kenntnis genommen von dem Ihnen vorgelegten Vertrag. Da ist alles in Ordnung; Sie brauchen die Leute nicht warten zu lassen. Sie können sofort unterzeichnen.“

„Vielen Dank, Herr Direktor.“ Sie ärgerte. „Und — was Sie mir vorschlugen, das Treffen heute mittag — das hat sich ja nun erledigt. Ich möchte Ihre Freundschaft nicht ungezügelt beanspruchen.“

„Dazu wären Sie auch gar nicht der Mensch“, sagte er trocken. „Im übrigen gestalten Sie mir den Einwurf: wir wollten uns zum Mittagessen treffen. Sie können unmöglich bereits gespeist haben. Also hat sich der eigentliche Zweck unseres Treffens keineswegs erledigt!“ Sie stimmte in sein Lachen ein. „Ich bin dann also pünktlich um ein Uhr an der Petrikirche.“ „Das sollte mich freuen“, sagte er, „auf nachher also.“ Sie trennten sich.

Felix sah seinen Vater an. „Eine vergnügliche Unterredung am frühen Vormittag ist wie ein guter Schnaps.“

Harry Schilzach überlegte kurz. „Das war eine junge Dame“, sagte er, „die Tochter von dem alten Blauert, mit dem ich in Amsterdam war. Sie ist einige Zeit in Hamburg.“ Felix verzog keine Miene. „Bist Du sie einmal zu uns heraus?“ „Nein“, sagte der Vater rasch, „das kommt nicht in Frage.“ „Ist sie hübsch, die Dame Blauert?“ „Sie ist älter als Du“, sagte Harry Schilzach und nahm wieder Platz. Das war ja wohl die Wahrheit. Er hatte festgehalten, Harriet war zweiundzwanzig Jahre. Der Felix würde erst im nächsten April mündig. Fast zwei Jahre war sie älter. Ueber ihre Schönheit verriet er nichts. Felix fragte nichts mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutige Wochenmarkt in Grünberg

brachte erstmalig den nach der Marktpolizeiordnung vorgeschriebenen späteren Marktbeginn. Die Zufuhren vor 8 Uhr waren daher auch sehr mäßig, besserten sich dann aber. Der Marktbesuch und die Nachfrage ließen zu wünschen übrig.

An den Gemüseständen drängen sich die verschiedensten Rüben- und Kohlsorten immer mehr in den Vordergrund. Es gab aber auch sonst noch „Verschiedenes“, was für die Hausfrau von Wert war. Die Belieferung mit Weißkohl zum Einweichen war noch recht ansehnlich. In der 10. Stunde wurden 6 Fuhren mit dieser Ware gezählt. — Die Obststände verfügten über eine schöne Auswahl an vorzüglichen Daueräpfeln. Vereinzelt sah man saftige Birnen. — An Süßfrüchten wurden Apfelsinen, Bananen, Weintrauben, Feigen und Zitronen gehandelt. An Waldfrüchten konnte man viel Kirschen und Champignons kaufen, andere Pilzsorten dagegen wenig. Auch Preiselbeeren gab es noch. — Die Gärtner boten neben Topfblumen und Sträuchern auch Grabschmuck zum heutigen Allerheiligenfest an. An mehreren Stellen war Dekorativ erhaltlich. Pflanzmaterial (Bäume und Sträucher) sah man nur in mäßigem Umfang.

An den Wild- und Geflügelständen wurde beste Ware ausverkauft. Das Herannahen des Martintages macht sich durch reichliche Belieferung mit Gänserümpfen bemerkbar. — Die Fischbestände wiesen großen Reichtum auf, insonderheit gab es fette Hechte, darunter einen von 16 Pfund (gefangen von Herrn Krause, Pritztager Oberwald). — Seefische wurden zu den bisherigen Preisen abgegeben. — Der Fleischmarkt war wie immer beschriftet. Es hätte dort eine bessere Nachfrage sein können.

An den Butterständen konnte das Angebot befriedigen. Die Ware wurde zu vorwöchigen Preisen abgegeben. Frische Eier brachten bis 12 Rpf. das Stück, Küchenseier und Auslandsseier durchschnittlich 10 Rpf.

Die Zufuhren an Kartoffeln waren mäßig. Gegen 10 Uhr wurden auf dem Gasseplatz 7 Wagen gezählt. Sen war ein kleiner Posten angefahren.

Von Seiten der Marktpolizei wurde von einer Anzahl Butterhändler Ware zwecks Einfuhrung an das Nahrungs-mittelunterforschungsamt entnommen.

Filmchau.

Stadttheater: „Der weiße Rausch.“ Ein lustiger Schneefestfilm, gedreht unter der Regie von Dr. Arnold Fant, unter Mitwirkung einer Anzahl der besten Schneeschuhläufer, insbesondere des bekannten Hannes Schneider, in der weiblichen Hauptrolle Leni Riefenstahl. Der erste Teil behandelt die Abenteuer einiger Ski-Läufer, der zweite eine Fuchsjagd. Auf den Inhalt kommt es aber bei diesem, wie bei den meisten Fant-Filmen, wenig an. Die Hauptrolle ist die ausgezeichnete Regie, die aus der Folge einzelner Szenen eine spannende und abwechslungsreiche Jagd zusammenstellt, der Bild für die photographisch wirkungsvolle Landschaft und die erstklassige Aufnahmetechnik, die selbst das Glibern des Schnees und das Stäuben des Pulverschnees noch tadellos auf dem Filmstreifen festhält. Hervorragende sportliche Leistungen stehen neben sehr lustigen Bildern, die mitunter halbbrechend ausfallen und, wie die der beiden Hamburger Zimmerleute, ein enormes sportliches Können voraussetzen. Sehr geschickt hat die Regie durch Zeitlupe-Aufnahmen lustige Momente herausgeholt. Der größte Vorzug Leni Riefenstahls ist, daß sie in ihrem Spiel noch keine Star-Manieren angenommen hat. Diese Art des Films erlaubt ihr, sich immer selbst zu spielen. Und darum wirkt sie mitunter bezaubernd. Leider schiebt ihr das Manuskript etwas reichlich viel „Au fein!“ zu. — Die Wirkung eines solchen Films ist natürlich beinahe entscheidend von der Güte der Kopie abhängig. Das Publikum amüsierte sich köstlich bei den vielen lustigen Szenen.

Expresbriefe an Filmprominente.

Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte gestern den jugendlichen Zimmermann Fritz Wildt wegen verurteilter Expresbriefe zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Verurteilte hatte an mehrere prominente Filmkünstlerinnen und auch an den Bankier Fürstberg Briefe geschrieben, in denen er unter Verufung auf seine große Not jeweils um ein Darlehen von mehreren tausend RM. an eine postlagernde Debitadresse bat. Das Darlehen wollte er auf Heller und Pfennig zurückzahlen; wenn er es nicht erzielte, schreibe er vor nichts zurück. An die Filmkünstlerinnen schrieb er: „Sonn! Salpeter; aus der Chemie wissen Sie ja wohl, daß das dem Gesicht sehr schädlich sein kann.“

Nachdem Wildt als der Briefschreiber festgestellt worden war, unternahm er einen Selbstmordversuch, der tragisch endete. Er rannte sich ein Grammophon, legte eine Harzen-Platte auf, schrieb einen rührenden Abschiedsbrief: „Der Weg zum Himmel ist mit Dornen gepflastert“, trank eine ganze Flasche Kognak und schlüpfte dazu 40 Schlaftabletten. Als er wieder aufwachte, war er zwar nicht im Himmel, sondern hatte nur einen — allerdings ausgewaschenen — Rater.

Der medizinische Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als einen infantilen unfertigen Menschen, seine Tat als kindisch, dumm und unüberlegt. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und verurteilte ihn zu der oben genannten Strafe.

Amtlich genormte Prügel.

Das australische Volksschulwesen scheint vor einem neuen Abschnitt in seiner noch kurzen Geschichte zu stehen. Eine geradezu geniale Maschine wird in allen Schulen des fünften Erdteils grundlegend Wandel schaffen, und die Menschheit darf dem genialen Erfinder, der sein Werk kürzlich dem australischen Kultusminister zur Begutachtung vorlegte, tiefgefühlten Dank zollen. Die Erfindung appelliert tatsächlich an die innersten Gefühle der Menschen, wenigstens derjenigen, die mit ihr in Berührung kommen. Sie ist nämlich dazu bestimmt, den Boden der Schüler zu bearbeiten und dem Lehrer manche Arbeit zu ersparen. Der Erfinder nennt sein Werk die „Richtigungsmaschine“. Der sündige Schüler wird über den Stuhl gelegt, an dessen Lehne der sinnvolle Apparat angehängt ist, der Lehrer schaltet den Strom ein, und ein Hochstich fällt mit stets gleichmäßiger Wucht in gleichen Abständen auf die zu behandelnde Sitzfläche nieder.

Der Aussage des Erfinders zufolge soll der größte Vorteil des Apparates darin bestehen, daß nach seiner Einführung die Prügel in allen australischen Schulen die gleiche Stärke haben werden. Wenn die Erfindung eingeführt werden sollte, so soll dem Wunsch des Konstrukteurs zufolge eine Zentralfabrik gewissermaßen als Eichamt für die Prügelmaschine fungieren. Die Lehrer sollen der Erfindung durchaus sympatisch gegenüber stehen. Die Ansicht der Schüler ist leider nicht bekannt.

Sport - Spiel - Turnen

Leichtathletik-Tagung der DGB.

Weiterarbeit im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936. — Erziehung in idealer und sportlicher Hinsicht. — Heranziehung der Jugendlichen. — Notwendigkeit der Förderung der Spitzenarbeit. — 1933 olympische Kurse. — Länderkampfs-Programm. — Terminliste für die kommende Saison.

Am Wochenende versammelten sich in München die Sportwart der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zur Herbstversammlung, die von Dr. von Holt geleitet wurde. Alle 7 Landesverbände hatten ihre Vertreter entsandt.

Der Bericht des Sportwarts der DGB war schon gedruckt im Jahresbericht festgelegt und wurde noch durch persönliche Berichterstattung des Vorsitzenden ergänzt. Anschließend berichteten die Sportwart der einzelnen Landesverbände ausführlich über das verfloffene Jahr. Die Hauptpunkte der Tagesordnung bezogen sich auf die Weiterarbeit der Leichtathletik, insbesondere im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Es wurde daran festgehalten, daß als eine der wichtigsten Olympia-Arbeiten die Erziehung der Leichtathleten sowohl in idealer als in sportlicher Hinsicht härter als bisher angefaßt werden müsse. Man hält den Ausbau von Klubkämpfen im ganzen Gebiet für dringend wichtig. Diese sollen schon im kommenden Jahr obligatorisch durchgeführt werden. Dazu dürfen auch die Jugendlichen herangezogen werden, die auch für den Seniorenbetrieb auf Grund der Erfahrungen von Los Angeles freigegeben werden können. Die Leistungsklassen haben sich bewährt und können in der bisherigen Form bleiben. Besonders betont wurde die Notwendigkeit der Förderung der Spitzenarbeit. Zunächst ist eine Sammlung der jugendlichen Talente unbedingt erforderlich. Es sollen Verbindungen mit den Schulen, besonders mit den Mittel- und Hochschulen nach dieser Richtung hin aufgenommen werden. Die Verbände sollen die Jugendarbeit besonders unter den Spitzenkämpfern stärker als bisher fördern. Für 1933 sind olympische Kurse in den einzelnen Ausbildungsarten vorgesehen, die aber im Gegensatz zu früher nur 2 bis 3 Tage dauern sollen. Die DGB tritt für weiteren Ausbau von Auslandsfahrten ein und hält die von Italien angeregte Europameisterschaft für besonders wichtig. Eine europäische Kommission wird noch in diesem Jahre verhandelt, ob diese Meisterschaften schon 1933 oder 1934, und zwar vermutlich zuerst in Italien durchgeführt werden sollen. Man war sich auch darüber einig, daß bei den Wettkämpfen im eigenen Land die bisher vernachlässigten Übungen, wie Drehprung, Gießen, Hammerwerfen und Hindernislaufen unbedingt weit intensiver betrieben werden müssen, um den Standard des Auslandes zu erreichen.

Handball

Deutscher Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Fr. Tisch, Grünberg I b — MVB, Neusalz II 15:3 (6:1).

Gleich zu Beginn fallen Tore. Bald steht es 3:0 für Grünberg, danach holt Neusalz 1 Tor auf. Die Einheimischen führen das Spiel. Neusalz, durch Spieler der 1. Elf verstärkt, ist wohl oft gefährlich, doch mangelt es am Torwurf. Halbzeit 6:1 für Grünberg. Nach dieser fast dasselbe Bild. Wohl haben die Gäste etwas mehr vom Spiel, doch spielt Grünberg mit Wind, bricht um so mehr und hat zum Schluß mit 15:3 Sieg und Punkte sicher.

Fr. Tisch, Grünberg I a — MVB, Neusalz I 15:4 (7:3).

Neusalz beginnt den Kampf mit schnellem Durchbruch und alsbald heißt es 1:0 für Neusalz. Grünberg sichtlich überrascht, wird unruhig. Dies hilft dem Gegner, der bald 2:0 für sich buchen kann. Grünbergs Sturm spielt eigenmächtig und man fragt: wo bleibt das sonst so schnelle und sichere Abspiel? — Neusalz drückt mächtig, drängt die heimische Elf hart in die Abwehr, bis Grünberg sich endlich sammelt. Schnell ist der Ausgleich geschaffen, doch Neusalz geht abermals in Führung. Nicht lange läßt der Ausgleich warten und von nun an hat Grünberg Oberwasser. Bald steht es 6:3. Danach scheidet Grünbergs guter Mittelstürmer infolge einer sehr harten Entscheidung des Schiedsrichters aus. Trotzdem verbessert Grünberg auf 7:3 den Halbzeitstand, kämpft mit 10 Mann weiter und erlebt durch riesigen Eifer den fehlenden besten Mann. Die Hintermannschaft wehrt ohne Tadel, der Sturm spielt einfach blendend. Sehr gutes Spiel zeigt der Mittelfeldler, der neben seiner famosen Zerstörungsarbeit sich noch als 5. Stürmer betätigt. So kommt Grünberg zu Toren. Auf der Gegenseite werden viele gute Sachen schon im Keime erstickt. Dagegen zeigt die heimische Elf, wie Tore geschossen werden. Neusalz gewinnt in dieser Halbzeit nur 1 Tor. Mit 15:4 geht Grünberg siegreich und Punkte den Grünbergern.

Die Neusalzler lieferten zu Beginn ein Spiel, das Ueber-raschung befürchten ließ. Denn bei einem Siege wären sie mit Grünberg punktgleich geworden und dies hätte ein Ausscheidungs-spiel notwendig gemacht. Doch mülten sie im weiteren Spielverlauf eine Niederlage auch im Rückspiel einstecken. Waren die Grünberger anfangs recht schwach, so bewiesen sie dann doch ihre gute Klasse. Bei der Führung der Neusalzler brachten sie selbst bedenkliche Unruhe in die Mannschaft. Erst in der 2. Halbzeit entschied Grünberg das Spiel und überaussteig sich selbst.

Der Schiedsrichter, der beide Spiele leitete, konnte im allgemeinen gefallen, nur muß er die Entscheidungen schneller fällen.

Rundfunk-Programm für den 3. November 1932.

Königsbrunnhausen 184 kHz / 1635 m / 60 kW
6.15: Gymnastik. — 6.30: Wetter. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Schulfunk. — 10.15: Quartier im Wespennest. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Zeitzeichen. — 1.35: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten. — 2.15: Paul Rinde. — 3.00: Musikalische Kinder-Stunde. — 3.15: Kleine Kammermusik von Philipp Emanuel Bach. — 3.30: Wetter. — 3.45: Frauen-Stunde. Was junge Mütter wissen sollten. — 3.50: Pflege und Ernährung des Schulkindes. — 4.00: Pädagogischer Funk. — 4.15: Unterhaltend. — 4.30: Unterhaltend. — 4.45: Unterhaltend. — 5.00: Das ungarische Volkslied und seine Sonderstellung in Südosteuropa. — 5.15: Wirtschaftskommunikation und berufliche Ausbildung. — 5.30: Die deutsche Dichtung vor dem Weltkriege (1890-1914). — 5.45: Wetter. — 7.00: Stunde des Landwirts. Der Wert der Bodenunterirdung. — 7.25: Für und wider. Begleitet durch die Zeit. — 7.40: Zeitdienst. — 8.00: Opern-Konzert des Frankfurter Funk-Orchesters. Vom Südwestdeutschen Rundfunk. — 9.30: Nachrichten. Sport. — 9.45: St. Hubertus. Von Jagd und Jägern. Vom Südwestdeutschen Rundfunk. — 10.45: Wetter. Nachrichten. Sport. — 11.00: Nachrichten. — 11.15: Zeit. Wetter. Nachrichten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Nachrichten und Berichterstattungen. — 11.50: Wetter. — 12.00: Konzert des Orchesters des Westfälischen Rundfunks. — 12.15: Nachrichten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Nachrichten. — 13.00: Wetter. — 13.15: Nachrichten. — 13.30: Wetter. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Wetter. — 14.15: Nachrichten. — 14.30: Wetter. — 14.45: Nachrichten. — 15.00: Wetter. — 15.15: Nachrichten. — 15.30: Wetter. — 15.45: Nachrichten. — 16.00: Wetter. — 16.15: Nachrichten. — 16.30: Wetter. — 16.45: Nachrichten. — 17.00: Wetter. — 17.15: Nachrichten. — 17.30: Wetter. — 17.45: Nachrichten. — 18.00: Wetter. — 18.15: Nachrichten. — 18.30: Wetter. — 18.45: Nachrichten. — 19.00: Wetter. — 19.15: Nachrichten. — 19.30: Wetter. — 19.45: Nachrichten. — 20.00: Wetter. — 20.15: Nachrichten. — 20.30: Wetter. — 20.45: Nachrichten. — 21.00: Wetter. — 21.15: Nachrichten. — 21.30: Wetter. — 21.45: Nachrichten. — 22.00: Wetter. — 22.15: Nachrichten. — 22.30: Wetter. — 22.45: Nachrichten. — 23.00: Wetter. — 23.15: Nachrichten. — 23.30: Wetter. — 23.45: Nachrichten. — 24.00: Wetter. — 24.15: Nachrichten. — 24.30: Wetter. — 24.45: Nachrichten. — 25.00: Wetter. — 25.15: Nachrichten. — 25.30: Wetter. — 25.45: Nachrichten. — 26.00: Wetter. — 26.15: Nachrichten. — 26.30: Wetter. — 26.45: Nachrichten. — 27.00: Wetter. — 27.15: Nachrichten. — 27.30: Wetter. — 27.45: Nachrichten. — 28.00: Wetter. — 28.15: Nachrichten. — 28.30: Wetter. — 28.45: Nachrichten. — 29.00: Wetter. — 29.15: Nachrichten. — 29.30: Wetter. — 29.45: Nachrichten. — 30.00: Wetter. — 30.15: Nachrichten. — 30.30: Wetter. — 30.45: Nachrichten. — 31.00: Wetter. — 31.15: Nachrichten. — 31.30: Wetter. — 31.45: Nachrichten. — 32.00: Wetter. — 32.15: Nachrichten. — 32.30: Wetter. — 32.45: Nachrichten. — 33.00: Wetter. — 33.15: Nachrichten. — 33.30: Wetter. — 33.45: Nachrichten. — 34.00: Wetter. — 34.15: Nachrichten. — 34.30: Wetter. — 34.45: Nachrichten. — 35.00: Wetter. — 35.15: Nachrichten. — 35.30: Wetter. — 35.45: Nachrichten. — 36.00: Wetter. — 36.15: Nachrichten. — 36.30: Wetter. — 36.45: Nachrichten. — 37.00: Wetter. — 37.15: Nachrichten. — 37.30: Wetter. — 37.45: Nachrichten. — 38.00: Wetter. — 38.15: Nachrichten. — 38.30: Wetter. — 38.45: Nachrichten. — 39.00: Wetter. — 39.15: Nachrichten. — 39.30: Wetter. — 39.45: Nachrichten. — 40.00: Wetter. — 40.15: Nachrichten. — 40.30: Wetter. — 40.45: Nachrichten. — 41.00: Wetter. — 41.15: Nachrichten. — 41.30: Wetter. — 41.45: Nachrichten. — 42.00: Wetter. — 42.15: Nachrichten. — 42.30: Wetter. — 42.45: Nachrichten. — 43.00: Wetter. — 43.15: Nachrichten. — 43.30: Wetter. — 43.45: Nachrichten. — 44.00: Wetter. — 44.15: Nachrichten. — 44.30: Wetter. — 44.45: Nachrichten. — 45.00: Wetter. — 45.15: Nachrichten. — 45.30: Wetter. — 45.45: Nachrichten. — 46.00: Wetter. — 46.15: Nachrichten. — 46.30: Wetter. — 46.45: Nachrichten. — 47.00: Wetter. — 47.15: Nachrichten. — 47.30: Wetter. — 47.45: Nachrichten. — 48.00: Wetter. — 48.15: Nachrichten. — 48.30: Wetter. — 48.45: Nachrichten. — 49.00: Wetter. — 49.15: Nachrichten. — 49.30: Wetter. — 49.45: Nachrichten. — 50.00: Wetter. — 50.15: Nachrichten. — 50.30: Wetter. — 50.45: Nachrichten. — 51.00: Wetter. — 51.15: Nachrichten. — 51.30: Wetter. — 51.45: Nachrichten. — 52.00: Wetter. — 52.15: Nachrichten. — 52.30: Wetter. — 52.45: Nachrichten. — 53.00: Wetter. — 53.15: Nachrichten. — 53.30: Wetter. — 53.45: Nachrichten. — 54.00: Wetter. — 54.15: Nachrichten. — 54.30: Wetter. — 54.45: Nachrichten. — 55.00: Wetter. — 55.15: Nachrichten. — 55.30: Wetter. — 55.45: Nachrichten. — 56.00: Wetter. — 56.15: Nachrichten. — 56.30: Wetter. — 56.45: Nachrichten. — 57.00: Wetter. — 57.15: Nachrichten. — 57.30: Wetter. — 57.45: Nachrichten. — 58.00: Wetter. — 58.15: Nachrichten. — 58.30: Wetter. — 58.45: Nachrichten. — 59.00: Wetter. — 59.15: Nachrichten. — 59.30: Wetter. — 59.45: Nachrichten. — 60.00: Wetter. — 60.15: Nachrichten. — 60.30: Wetter. — 60.45: Nachrichten. — 61.00: Wetter. — 61.15: Nachrichten. — 61.30: Wetter. — 61.45: Nachrichten. — 62.00: Wetter. — 62.15: Nachrichten. — 62.30: Wetter. — 62.45: Nachrichten. — 63.00: Wetter. — 63.15: Nachrichten. — 63.30: Wetter. — 63.45: Nachrichten. — 64.00: Wetter. — 64.15: Nachrichten. — 64.30: Wetter. — 64.45: Nachrichten. — 65.00: Wetter. — 65.15: Nachrichten. — 65.30: Wetter. — 65.45: Nachrichten. — 66.00: Wetter. — 66.15: Nachrichten. — 66.30: Wetter. — 66.45: Nachrichten. — 67.00: Wetter. — 67.15: Nachrichten. — 67.30: Wetter. — 67.45: Nachrichten. — 68.00: Wetter. — 68.15: Nachrichten. — 68.30: Wetter. — 68.45: Nachrichten. — 69.00: Wetter. — 69.15: Nachrichten. — 69.30: Wetter. — 69.45: Nachrichten. — 70.00: Wetter. — 70.15: Nachrichten. — 70.30: Wetter. — 70.45: Nachrichten. — 71.00: Wetter. — 71.15: Nachrichten. — 71.30: Wetter. — 71.45: Nachrichten. — 72.00: Wetter. — 72.15: Nachrichten. — 72.30: Wetter. — 72.45: Nachrichten. — 73.00: Wetter. — 73.15: Nachrichten. — 73.30: Wetter. — 73.45: Nachrichten. — 74.00: Wetter. — 74.15: Nachrichten. — 74.30: Wetter. — 74.45: Nachrichten. — 75.00: Wetter. — 75.15: Nachrichten. — 75.30: Wetter. — 75.45: Nachrichten. — 76.00: Wetter. — 76.15: Nachrichten. — 76.30: Wetter. — 76.45: Nachrichten. — 77.00: Wetter. — 77.15: Nachrichten. — 77.30: Wetter. — 77.45: Nachrichten. — 78.00: Wetter. — 78.15: Nachrichten. — 78.30: Wetter. — 78.45: Nachrichten. — 79.00: Wetter. — 79.15: Nachrichten. — 79.30: Wetter. — 79.45: Nachrichten. — 80.00: Wetter. — 80.15: Nachrichten. — 80.30: Wetter. — 80.45: Nachrichten. — 81.00: Wetter. — 81.15: Nachrichten. — 81.30: Wetter. — 81.45: Nachrichten. — 82.00: Wetter. — 82.15: Nachrichten. — 82.30: Wetter. — 82.45: Nachrichten. — 83.00: Wetter. — 83.15: Nachrichten. — 83.30: Wetter. — 83.45: Nachrichten. — 84.00: Wetter. — 84.15: Nachrichten. — 84.30: Wetter. — 84.45: Nachrichten. — 85.00: Wetter. — 85.15: Nachrichten. — 85.30: Wetter. — 85.45: Nachrichten. — 86.00: Wetter. — 86.15: Nachrichten. — 86.30: Wetter. — 86.45: Nachrichten. — 87.00: Wetter. — 87.15: Nachrichten. — 87.30: Wetter. — 87.45: Nachrichten. — 88.00: Wetter. — 88.15: Nachrichten. — 88.30: Wetter. — 88.45: Nachrichten. — 89.00: Wetter. — 89.15: Nachrichten. — 89.30: Wetter. — 89.45: Nachrichten. — 90.00: Wetter. — 90.15: Nachrichten. — 90.30: Wetter. — 90.45: Nachrichten. — 91.00: Wetter. — 91.15: Nachrichten. — 91.30: Wetter. — 91.45: Nachrichten. — 92.00: Wetter. — 92.15: Nachrichten. — 92.30: Wetter. — 92.45: Nachrichten. — 93.00: Wetter. — 93.15: Nachrichten. — 93.30: Wetter. — 93.45: Nachrichten. — 94.00: Wetter. — 94.15: Nachrichten. — 94.30: Wetter. — 94.45: Nachrichten. — 95.00: Wetter. — 95.15: Nachrichten. — 95.30: Wetter. — 95.45: Nachrichten. — 96.00: Wetter. — 96.15: Nachrichten. — 96.30: Wetter. — 96.45: Nachrichten. — 97.00: Wetter. — 97.15: Nachrichten. — 97.30: Wetter. — 97.45: Nachrichten. — 98.00: Wetter. — 98.15: Nachrichten. — 98.30: Wetter. — 98.45: Nachrichten. — 99.00: Wetter. — 99.15: Nachrichten. — 99.30: Wetter. — 99.45: Nachrichten. — 100.00: Wetter. — 100.15: Nachrichten. — 100.30: Wetter. — 100.45: Nachrichten. — 101.00: Wetter. — 101.15: Nachrichten. — 101.30: Wetter. — 101.45: Nachrichten. — 102.00: Wetter. — 102.15: Nachrichten. — 102.30: Wetter. — 102.45: Nachrichten. — 103.00: Wetter. — 103.15: Nachrichten. — 103.30: Wetter. — 103.45: Nachrichten. — 104.00: Wetter. — 104.15: Nachrichten. — 104.30: Wetter. — 104.45: Nachrichten. — 105.00: Wetter. — 105.15: Nachrichten. — 105.30: Wetter. — 105.45: Nachrichten. — 106.00: Wetter. — 106.15: Nachrichten. — 106.30: Wetter. — 106.45: Nachrichten. — 107.00: Wetter. — 107.15: Nachrichten. — 107.30: Wetter. — 107.45: Nachrichten. — 108.00: Wetter. — 108.15: Nachrichten. — 108.30: Wetter. — 108.45: Nachrichten. — 109.00: Wetter. — 109.15: Nachrichten. — 109.30: Wetter. — 109.45: Nachrichten. — 110.00: Wetter. — 110.15: Nachrichten. — 110.30: Wetter. — 110.45: Nachrichten. — 111.00: Wetter. — 111.15: Nachrichten. — 111.30: Wetter. — 111.45: Nachrichten. — 112.00: Wetter. — 112.15: Nachrichten. — 112.30: Wetter. — 112.45: Nachrichten. — 113.00: Wetter. — 113.15: Nachrichten. — 113.30: Wetter. — 113.45: Nachrichten. — 114.00: Wetter. — 114.15: Nachrichten. — 114.30: Wetter. — 114.45: Nachrichten. — 115.00: Wetter. — 115.15: Nachrichten. — 115.30: Wetter. — 115.45: Nachrichten. — 116.00: Wetter. — 116.15: Nachrichten. — 116.30: Wetter. — 116.45: Nachrichten. — 117.00: Wetter. — 117.15: Nachrichten. — 117.30: Wetter. — 117.45: Nachrichten. — 118.00: Wetter. — 118.15: Nachrichten. — 118.30: Wetter. — 118.45: Nachrichten. — 119.00: Wetter. — 119.15: Nachrichten. — 119.30: Wetter. — 119.45: Nachrichten. — 120.00: Wetter. — 120.15: Nachrichten. — 120.30: Wetter. — 120.45: Nachrichten. — 121.00: Wetter. — 121.15: Nachrichten. — 121.30: Wetter. — 121.45: Nachrichten. — 122.00: Wetter. — 122.15: Nachrichten. — 122.30: Wetter. — 122.45: Nachrichten. — 123.00: Wetter. — 123.15: Nachrichten. — 123.30: Wetter. — 123.45: Nachrichten. — 124.00: Wetter. — 124.15: Nachrichten. — 124.30: Wetter. — 124.45: Nachrichten. — 125.00: Wetter. — 125.15: Nachrichten. — 125.30: Wetter. — 125.45: Nachrichten. — 126.00: Wetter. — 126.15: Nachrichten. — 126.30: Wetter. — 126.45: Nachrichten. — 127.00: Wetter. — 127.15: Nachrichten. — 127.30: Wetter. — 127.45: Nachrichten. — 128.00: Wetter. — 128.15: Nachrichten. — 128.30: Wetter. — 128.45: Nachrichten. — 129.00: Wetter. — 129.15: Nachrichten. — 129.30: Wetter. — 129.45: Nachrichten. — 130.00: Wetter. — 130.15: Nachrichten. — 130.30: Wetter. — 130.45: Nachrichten. — 131.00: Wetter. — 131.15: Nachrichten. — 131.30: Wetter. — 131.45: Nachrichten. — 132.00: Wetter. — 132.15: Nachrichten. — 132.30: Wetter. — 132.45: Nachrichten. — 133.00: Wetter. — 133.15: Nachrichten. — 133.30: Wetter. — 133.45: Nachrichten. — 134.00: Wetter. — 134.15: Nachrichten. — 134.30: Wetter. — 134.45: Nachrichten. — 135.00: Wetter. — 135.15: Nachrichten. — 135.30: Wetter. — 135.45: Nachrichten. — 136.00: Wetter. — 136.15: Nachrichten. — 136.30: Wetter. — 136.45: Nachrichten. — 137.00: Wetter. — 137.15: Nachrichten. — 137.30: Wetter. — 137.45: Nachrichten. — 138.00: Wetter. — 138.15: Nachrichten. — 138.30: Wetter. — 138.45: Nachrichten. — 139.00: Wetter. — 139.15: Nachrichten. — 139.30: Wetter. — 139.45: Nachrichten. — 140.00: Wetter. — 140.15: Nachrichten. — 140.30: Wetter. — 140.45: Nachrichten. — 141.00: Wetter. — 141.15: Nachrichten. — 141.30: Wetter. — 141.45: Nachrichten. — 142.00: Wetter. — 142.15: Nachrichten. — 142.30: Wetter. — 142.45: Nachrichten. — 143.00: Wetter. — 143.15: Nachrichten. — 143.30: Wetter. — 143.45: Nachrichten. — 144.00: Wetter. — 144.15: Nachrichten. — 144.30: Wetter. — 144.45: Nachrichten. — 145.00: Wetter. — 145.15: Nachrichten. — 145.30: Wetter. — 145.45: Nachrichten. — 146.00: Wetter. — 146.15: Nachrichten. — 146.30: Wetter. — 146.45: Nachrichten. — 147.00: Wetter. — 147.15: Nachrichten. — 147.30: Wetter. — 147.45: Nachrichten. — 148.00: Wetter. — 148.15: Nachrichten. — 148.30: Wetter. — 148.45: Nachrichten. — 149.00: Wetter. — 149.15: Nachrichten. — 149.30: Wetter. — 149.45: Nachrichten. — 150.00: Wetter. — 150.15: Nachrichten. — 150.30: Wetter. — 150.45: Nachrichten. — 151.00: Wetter. — 151.15: Nachrichten. — 151.30: Wetter. — 151.45: Nachrichten. — 152.00: Wetter. — 152.15: Nachrichten. — 152.30: Wetter. — 152.45: Nachrichten. — 153.00: Wetter. — 153.15: Nachrichten. — 153.30: Wetter. — 153.45: Nachrichten. — 154.00: Wetter. — 154.15: Nachrichten. — 154.30: Wetter. — 154.45: Nachrichten. — 155.00: Wetter. — 155.15: Nachrichten. — 155.30: Wetter. — 155.45: Nachrichten. — 156.00: Wetter. — 156.15: Nachrichten. — 156.30: Wetter. — 156.45: Nachrichten. — 157.00: Wetter. — 157.15: Nachrichten. — 157.30: Wetter. — 157.45: Nachrichten. — 158.00: Wetter. — 158.15: Nachrichten. — 158.30: Wetter. — 158.45: Nachrichten. — 159.00: Wetter. — 159.15: Nachrichten. — 159.30: Wetter. — 159.45: Nachrichten. — 160.00: Wetter. — 160.15: Nachrichten. — 160.30: Wetter. — 160.45: Nachrichten. — 161.00: Wetter. — 161.15: Nachrichten. — 161.30: Wetter. — 161.45: Nachrichten. — 162.00: Wetter. — 162.15: Nachrichten. — 162.30: Wetter. — 162.45: Nachrichten. — 163.00: Wetter. — 163.15: Nachrichten. — 163.30: Wetter. — 163.45: Nachrichten. — 164.00: Wetter. — 164.15: Nachrichten. — 164.30: Wetter. — 164.45: Nachrichten. — 165.00: Wetter. — 165.15: Nachrichten. — 165.30: Wetter. — 165.45: Nachrichten. — 166.00: Wetter. — 166.15: Nachrichten. — 166.30: Wetter. — 166.45: Nachrichten. — 167.00: Wetter. — 167.15: Nachrichten. — 167.30: Wetter. — 167.45: Nachrichten. — 168.00: Wetter. — 168.15: Nachrichten. — 168.30: Wetter. — 168.45: Nachrichten. — 169.00: Wetter. — 169.15: Nachrichten. — 169.30: Wetter. — 169.45: Nachrichten. — 170.00: Wetter. — 170.15: Nachrichten. — 170.30: Wetter. — 170.45: Nachrichten. — 171.00: Wetter. — 171.15: Nachrichten. — 171.30: Wetter. — 171.45: Nachrichten. — 172.00: Wetter. — 172.15: Nachrichten. — 172.30: Wetter. — 172.45: Nachrichten. — 173.00: Wetter. — 173.15: Nachrichten. — 173.30: Wetter. — 173.45: Nachrichten. — 174.00: Wetter. — 174.15: Nachrichten. — 174.30: Wetter. — 174.45: Nachrichten. — 175.00: Wetter. — 175.15: Nachrichten. — 175.30: Wetter. — 175.45: Nachrichten. — 176.00: Wetter. — 176.15: Nachrichten. — 176.30: Wetter. — 176.45: Nachrichten. — 177.00: Wetter. — 177.15: Nachrichten. — 177.30: Wetter. — 177.45: Nachrichten. — 178.00: Wetter. — 178.15: Nachrichten. — 178.30: Wetter. — 178.45: Nachrichten. — 179.00: Wetter. — 179.15: Nachrichten. — 179.30: Wetter. — 179.45: Nachrichten. — 180.00: Wetter. — 180.15: Nachrichten. — 180.30: Wetter. — 180.45: Nachrichten. — 181.00: Wetter. — 181.15: Nachrichten. — 181.30: Wetter. — 181.45: Nachrichten. — 182.00: Wetter. — 182.15: Nachrichten. — 182.30: Wetter. — 182.45: Nachrichten. — 183.00: Wetter. — 183.15: Nachrichten. — 183.30: Wetter. — 183.45: Nachrichten. — 184.00: Wetter. — 184.15: Nachrichten. — 184.30: Wetter. — 184.45: Nachrichten. — 185.00: Wetter. — 185.15: Nachrichten. — 185.30: Wetter. — 185.45: Nachrichten. — 186.00: Wetter. — 186.15: Nachrichten. — 186.30: Wetter. — 186.45: Nachrichten. — 187.00: Wetter. — 187.15: Nachrichten. — 187.30: Wetter. — 187.45: Nachrichten. — 188.00: Wetter. — 188.15: Nachrichten. — 188.30: Wetter. — 188.45: Nachrichten. — 189.00: Wetter. — 189.15: Nachrichten. — 189.30: Wetter. — 189.45: Nachrichten. — 190.00: Wetter. — 190.15: Nachrichten. — 190.30: Wetter. — 190.45: Nachrichten. — 191.00: Wetter. — 191.15: Nachrichten. — 191.30: Wetter. — 191.45: Nachrichten. — 192.00: Wetter. — 192.15: Nachrichten. — 192.30: Wetter. — 192.45: Nachrichten. — 193.00: Wetter. — 193.15: Nachrichten. — 193.30: Wetter. — 193.45: Nachrichten. — 194.00: Wetter. — 194.15: Nachrichten. — 194.30: Wetter. — 194.45: Nachrichten. — 195.00: Wetter. — 195.15: Nachrichten. — 195.30: Wetter. — 195.45: Nachrichten. — 196.00: Wetter. — 196.15: Nachrichten. — 196.30: Wetter. — 196.45: Nachrichten. — 197.00: Wetter. — 197.15: Nachrichten. — 197.30: Wetter. — 197.45: Nachrichten. — 198.00: Wetter. — 198.15: Nachrichten. — 198.30: Wetter. — 198.45: Nachrichten. — 199.00: Wetter. — 199.15: Nachrichten. — 199.30: Wetter. — 199.45: Nachrichten. — 200.00: Wetter. — 200.15: Nachrichten. — 200.30: Wetter. — 200.45: Nachrichten. — 201.00: Wetter. — 201.15: Nachrichten. — 201.30: Wetter. — 201.45: Nachrichten. — 202.00: Wetter. — 202.15: Nachrichten

Volkswirtschaft

Die neue Getreidemarkt-Stützung.

Im Laufe des gestrigen Tages haben, wie B.Z.-Handelsdienst erfährt, im Reichsfinanzministerium Chefbesprechungen über die Finanzierung der geplanten neuen Getreidemarkt-Stützung stattgefunden, deren Ergebnis die Grundlage der heutigen Kabinettsberatungen über diesen Gegenstand bilden wird.

Über die geplanten Stützungsmaßnahmen selbst verläutet, daß eine zusätzliche Nachfrage geschaffen werden soll, da zu befürchten ist, daß bei einer zu erwartenden Verstärkung des ersten Angebotes die natürliche Nachfrage in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage nicht ausreicht, um ein angemessenes Getreidepreisniveau aufrecht zu erhalten. Es wird zwar mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß die Landwirtschaft auch weiterhin die bisher beobachtete Verkaufsdisciplin wahrt; die Stützungsaktion wird jedoch auf jeden Fall so gehandhabt werden, daß eine ähnliche Situation, wie sie sich 1929/30 entwickelt hat, nicht eintreten kann. Ob die Eingriffe am Effektiv- oder am Lieferungs-markte erfolgen, dürfte nach der jeweiligen Marktlage entschieden werden. Eine Verfügung über die Stützungsbedarfe an Weizen und Roggen wird begreiflicherweise erst getroffen werden, nachdem im späteren Verlauf des Erntefahres ein sicherer Ueberblick über die Ernte- und Verordnungsverhältnisse möglich ist. Bei der Verwertung wird aber jede Rücksicht auf die Brotgetreideversorgung genommen werden.

Abschluß

der deutsch-dänischen Wirtschaftsbereinigungen.

Kopenhagen, 1. November. Die deutsch-dänischen Wirtschaftsbereinigungen sind heute nachmittag zum Abschluß gekommen. Die deutsche Delegation hat die Absichten ihrer Regierung über die Kontingentierung der Einfuhr von Schmalz, Fleisch und Käse dargelegt. Die dänischen Vertreter haben in eingehender Weise ihre grundsätzlichen Bedenken gegen die Kontingentierung überhaupt und auch insbesondere hinsichtlich der vorgenannten Waren mitgeteilt. Die deutsche Delegation wird nun ihrer Regierung über Verlauf und Ergebnis ihrer Aussprache Bericht erstatten.

Die schwedische Regierung hat im außerordentlichen Kronrat gestern beschloffen, Verhandlungen über Handelsfragen mit Deutschland und England einzuleiten.

Weiterer Rückgang

der Konturne und Vergleichsverfahren.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat Oktober 1932 durch den „Reichsanzeiger“ 459 neue Konturne — ohne die wegen Mangelabsehens abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 262 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 480 bzw. 306.

Bericht vom Riegnitzer Gemüse-Großmarkt.

Riegnitz, 1. November. Die Anfuhr in Weißkohl und sowohl bei Eindeckschiffen wie Winterkohl so bedeutend, daß ihre Preise gefallen sind, da die holländische Konkurrenz infolge billiger Offerten den Versand nach westlichen Bezirken unmöglich macht. Ebenso sind Rotkohl und Zwiebeln im Preise rückgängig. Blumenkohl ist weiterhin gefragt und zu langsam steigenden Preisen veräußert. Karotten, Petersilie und Sellerie begegnen nur geringer Nachfrage. Das Kartoffelgeschäft ist ebenfalls ruhiger geworden. Grünkohl und Rosenkohl erscheinen nun auf dem Markt und finden willig Käufer.

Berliner Produktenbörse vom 1. November. Weizen, sehr fest, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 195.00—197.00; Roggen, prompte Verladung stetig, Lieferung stramm, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 156.00—158.00; Gerste, stetig, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz, Braugerste 170.00—180.00, Futter- und Industrieernte 162.00—169.00; Hafer, sehr fest, märk., Durchschnittsqualität, ab Station 184.00—189.00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach 23.75—27.25, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach, 0/1 (glatte 70 Prozent) 20.40—22.50, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9.00—9.40; Roggenkleie, frei Berlin 8.25—8.60; Viktoriaerbsen 22.00—26.00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiserbsen 20.00—23.00; Futtererbsen 14.00—16.00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.80; Erdnuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.20; Trodenfuchsen, Parität Berlin 9.90—9.50; extrah. Sojabohnenextrakt, 46 Prozent, ab Hamburg 10.10, ab Stettin 10.80. Gesehliche Handelsklassen wurden heute nicht notiert.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 1. November 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Dekanten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide	1. 11. 100 kg	31. 10. 100 kg
Weizen (schl.), neu, Dekolitergewicht von 76 kg		
gut, gesund und trocken	20.10	19.80
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	19.90	19.60
do. 72 kg, gesund und trocken	19.50	19.20
do. 70 kg, gesund und trocken	19.10	18.80
do. 68 kg, trock. für Mältereizwecke verwendb.	18.50	18.20
Roggen (schl.), neu, Dekolitergewicht von 71 kg		
gesund und trocken	15.60	15.30
do. 69 kg, gesund und trocken	15.30	14.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	13.00	13.00
Braugerste, feinste	19.50	19.50
gute	18.00	18.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte		
Industrieernte, 65 kg	16.80	16.80
Winterernte, 61-62 kg	16.00	16.00

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15-Tonnen-Ladungen.

Tendenz: Brotgetreide fest.

Ämtliche Notierung für Mältereizugnisse (je 100 Kilogr.).

	1. 11.	31. 10.
Weizenmehl (Type 70%)	27.75	27.50
Roggenmehl (Type 70%)	22.25	22.00
Ausgangsmehl	28.75	28.50

*) 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer. Tendenz: fest.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen Normalgew. 765 g für das Liter	Roggen Normalgew. 712 g für das Liter	Hafer Normalgew. 475 g für das Liter	Roggenmehl nach Typen 60 %
	1. 11. 31. 10.	1. 11. 31. 10.	1. 11. 31. 10.	1. 11. 31. 10.
Oktober	—	—	—	—
Dezbr.	202G 196G 158G 156G	—	—	—
März	202G 198G 160G 157G	—	—	—

Hülsenfrüchte (je 100 Kilogramm)

mittlerer Art und Güte der letzten Ernte:

	1. 11.	31. 10.
Viktoria-Erbien	22.00—26.00	—
Gelbe Mittelerbi	—	—
klein.gelb.Erbien	—	—
Grüne Erbsen	32—35	—
weiße Bohnen	17—18	—
Pferdeböhen	—	—
Wicken	—	—
Peinischen	—	—
Lupinen gelb	—	—
ditto blau	—	—

Tendenz: Stetig.

Rauhfutter (je 50 Kilogramm):

	1. 11. 28. 10.	31. 10.
R.-u.-H.-Drehpfl.	0.80 0.80	geb. Grt.-u.-Haf.-St. 0.60 0.60
R.-u.-H.-Drehpfl.	0.75 0.75	Roggen-Str., Breitr. 1.20 1.20
G.-u.-H.-Drehpfl.	0.65 0.65	Heu, gesund, trocken 1.50 1.50
G.-u.-H.-Drehpfl.	0.70 0.70	gut, gesund, trocken 1.70 1.70

Tendenz: Weiter ruhig.

Futtermittel. Nachstehende ämtliche Preise für Futtermittel verstehen sich für 100 Kilogramm Parität Waggon frei Breslau für ganze Waggonladungen.

	1. 11.		1. 11.
Weizenkleie	8.50—9.00	Baumwollsaat-	
Roggenkleie	8.00—8.50	mehl 50%	11.00—11.50
Gerstentkleie	—	Reiß-Mehl 24%	8.80—9.30
Leinfuchsen 36%	11.00—11.50	Viertreber	8.50—9.00
Rapsfuchsen 36%	8.25—8.75	Malzkeime	—
Walnufelnuch. 20%	9.25—9.75	Trodenfuchsen	8.20—8.80
Palmerfuchsen 16%	9.00—9.50	Kartoffelschalen	—
Sesamfuchsen 46%	—	Weißl.-Mehl 40/60	—
Di.Kofosfuch. 26%	—	Viertreber-Mehl 40/60	—
Erdnuchfuchsen 50%	12.00—12.50	Palmerfuchsen 30/70	—
Sonn.-Blumf. 46%	8.70—9.20	do. Tort.	—
Sojabohnenextr. 44%	11.00—11.50	Futter-Mais*	—

Tendenz: Stetig.

Niederschleffische Eierverwertung e. G. m. b. H., Ologau.

Vollfrische Eier: 1,45 RM. pro Kilogramm = 8,7 Rpf. pro Ei im Durchschnitt. Enteneier: 8,4 Rpf. pro Stück. Maisbezugscheine zur Zeit 5,70 RM. pro 100 Kilogramm = 1,1 Rpf. pro Ei Nachzahlung.

Holzangel in Leningrad.

Die die Nevaler Blätter melden, ist aus Estland ein Waggon Holz nach Leningrad für das estnische Konsulat gesandt worden; da dort ein großer Mangel an Heizmaterial ist.

Ämtlicher Wetterbericht

des Deutschen Wetterdienstes Breslau.



Ämtlicher Bericht des Berliner Schlachtviehmarktes

vom 1. November 1932.

Antrieb: 1664 Rinder, darunter 619 Dänen, 356 Bullen, 719 Kühe und Färsen, 72 Kühe und Färsen zum Schlachthof direkt, 56 Auslandsrinder, 2528 Kälber, 172 Auslandsälber, 8549 Schafe, 324 Schafe zum Schlachthof direkt, 12 388 Schweine, 2961 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 66 Auslandschweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	1. Novbr. 25. Oktbr.
Dänen vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewicht a) jüngere	30
b) ältere	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	27—30
b) ältere	27—28
fleischige	24—26
geling genährte	19—23
Bullen: jüngere vollf. höchsten Schlachth. ionstige vollfleischige gut ausgemästete	28—30
fleischige	26—28
gering genährte	23—25
Kühe: jüngere vollf. höchsten Schlachtgewicht ionstige vollfleischige ober ausgemästete	20—22
fleischige	19—21
geling genährte	16—18
Färsen: vollf., ausgem. höchsten Schlachth. vollfleischige	16—17
fleischige	10—15
geling genährte	28—29
Kälber: Doppellender, bester Mast	24—27
beste Mast- und Saugfärsen	19—24
mittlere Mast- und Saugfärsen	18—21
geringe Kälber	16—21
Schafe: Mastlamm u. j. Mastlamm	42—51
a) Weidemast	32—46
b) Stallmast	35—48
mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm	18—26
gut genährte Schafe	25
schlechtes Schafvieh	25—26
gering genährtes Schafvieh	32—33
Schweine: Ferkel u. ab 300 Pfd. Lebendgew. vollfleisch. v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	30—32
vollfleisch. v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	17—20
vollfleisch. v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	25—28
fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	25—28
fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgew.	12—24
Sauen	44—45
	43—44
	40—48
	37—40
	34—36
	36—38

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, bei Kälbern mittelmäßig, gute Ware knapp; bei Schafen schleppend, beste Lämmer knapp; bei Schweinen ruhig, schwere fette Ware gefragt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Umzähler sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Die Aufgaben des Frachtausschusses Breslau.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat als Chef der Oberstrombauverwaltung die Aufgaben des Frachtausschusses Breslau wie folgt umrissen:

Der Frachtausschuß Breslau, der auf Grund der Verordnung des Reichsverkehrsministers betreffend Errichtung von Frachtausschüssen vom 23. März 1932 errichtet worden ist, ist nach § 4 dieser Verordnung ermächtigt, Mindest- und Höchstentgelte im Binnenschiffsverkehr (Beförderungsspreise, Anteilfrachten, Schlepplöhne, Mafkerentgelte) festzusetzen, sowie die Verteilung des Frachtwertes zu regeln. Er ist zuständig für die Ober von Kürtin (einschließlich) aufwärts und für die Darhe und Nege. Er ist ferner zuständig für die Festsetzung von Mindest- und Höchstentgelten im Verkehr mit Erz- und Schmelzmaterialien auf der Ober aus dem Bereich des Frachtausschusses Stettin.

Der Frachtausschuß Breslau ist außerdem nach Maßgabe der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 25. Juli 1932 und der Durchführungsvorordnung vom 28. September 1932 zuständig für die Entgegennahme bezw. Einforderung von Frachtwerten, die eine Güterbeförderung mit Binnenschiffen bezwecken oder die Ermietung solcher Schiffe zum Gegenstand haben, und Frachtwerten, die in anderer Rechtsform auf das gleiche verkehrswirtschaftliche Ergebnis hinauslaufen. Ausgenommen hiervon sind Frachtverträge.

Die Anschrift des Frachtausschusses Breslau lautet: Breslau 1, Albrechtstraße 12.

Zeichenerklärung: Überhoben, 0/1 bedeckt, 0/2 bedeckt, 0/3 bedeckt, 0/4 bedeckt, 0/5 bedeckt, 0/6 bedeckt, 0/7 bedeckt, 0/8 bedeckt, 0/9 bedeckt, 0/10 bedeckt, 0/11 bedeckt, 0/12 bedeckt, 0/13 bedeckt, 0/14 bedeckt, 0/15 bedeckt, 0/16 bedeckt, 0/17 bedeckt, 0/18 bedeckt, 0/19 bedeckt, 0/20 bedeckt, 0/21 bedeckt, 0/22 bedeckt, 0/23 bedeckt, 0/24 bedeckt, 0/25 bedeckt, 0/26 bedeckt, 0/27 bedeckt, 0/28 bedeckt, 0/29 bedeckt, 0/30 bedeckt, 0/31 bedeckt, 0/32 bedeckt, 0/33 bedeckt, 0/34 bedeckt, 0/35 bedeckt, 0/36 bedeckt, 0/37 bedeckt, 0/38 bedeckt, 0/39 bedeckt, 0/40 bedeckt, 0/41 bedeckt, 0/42 bedeckt, 0/43 bedeckt, 0/44 bedeckt, 0/45 bedeckt, 0/46 bedeckt, 0/47 bedeckt, 0/48 bedeckt, 0/49 bedeckt, 0/50 bedeckt, 0/51 bedeckt, 0/52 bedeckt, 0/53 bedeckt, 0/54 bedeckt, 0/55 bedeckt, 0/56 bedeckt, 0/57 bedeckt, 0/58 bedeckt, 0/59 bedeckt, 0/60 bedeckt, 0/61 bedeckt, 0/62 bedeckt, 0/63 bedeckt, 0/64 bedeckt, 0/65 bedeckt, 0/66 bedeckt, 0/67 bedeckt, 0/68 bedeckt, 0/69 bedeckt, 0/70 bedeckt, 0/71 bedeckt, 0/72 bedeckt, 0/73 bedeckt, 0/74 bedeckt, 0/75 bedeckt, 0/76 bedeckt, 0/77 bedeckt, 0/78 bedeckt, 0/79 bedeckt, 0/80 bedeckt, 0/81 bedeckt, 0/82 bedeckt, 0/83 bedeckt, 0/84 bedeckt, 0/85 bedeckt, 0/86 bedeckt, 0/87 bedeckt, 0/88 bedeckt, 0/89 bedeckt, 0/90 bedeckt, 0/91 bedeckt, 0/92 bedeckt, 0/93 bedeckt, 0/94 bedeckt, 0/95 bedeckt, 0/96 bedeckt, 0/97 bedeckt, 0/98 bedeckt, 0/99 bedeckt, 0/100 bedeckt.

Witterungsbeobachtungen vom 1. und 2. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0—12	Beobachtung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	748.8	+ 0.2	91	NW 1	0	—
7 Uhr früh	750.9	— 1.0	98	SW 1	5	—
1 Uhr nachm.	750.8	+ 5.4	64	SW 2	7	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.7.

Im Bereich der eingebrochenen und nunmehr absinkenden arktischen Kaltluft ist es in unserem Bezirk zu den ersten nennenswerten Frösten gekommen. Stellenweise wurden im schlesischen Flachlande minus 4 Grad gemessen und aus dem Gebirge wurden minus 9 Grad gemeldet. Da von Westen ein erneuter Vorstoß milderer Luftmassen stattfindet, ist Bewölkungszunahme und Milderung zu erwarten.

Wie wird das Wetter am Donnerstag sein? Bei südwestlichem Winde Bewölkungszunahme, vielfach Morgennebel, später auch etwas Niederlag und milder.



Deutsche Staatspartei

Wir veranstalten anlässlich der am kommenden Sonntag stattfindenden Reichstagswahl keine Massen- und Volksversammlung, weil wir glauben, daß diese im augenblicklichen Zeitpunkt gänzlich verfehlt wäre, aber — in ernster und sachlicher Diskussion werden bei uns die brennendsten Probleme der deutschen Zukunft durchgesprochen und der Verwirklichung näher gebracht durch den am **Donnerstag**, dem 3. Nov., **abends 20 1/2 Uhr**, im Restaurant „Kaiserhof“, Niedertorplatz, stattfindenden politischen

Diskussions-Abend

Volk hab' acht,
wähl' Liste

8

Wir laden unsere Parteimitglieder mit ihren werten Angehörigen dazu herzlich ein. Nichtmitglieder haben nur gegen Vorzeigung der schriftlichen Einladung Zutritt, oder wenn sie von einem Parteimitgliede eingeführt werden.

Wir wollen keine Rabau-Versammlung — sondern praktische Arbeit am Wiederaufbau unseres Volkes.

Gartenverpachtung.

Das Grundstück der fr. Bromme'schen Gärtnerei, an der Bismarckstraße, in Größe von etwa 8 Morgen, soll im ganzen oder geteilt auf längere Zeit verpachtet werden. Das Grundstück ist günstig gelegen und eignet sich besonders zur gärtnerischen Nutzung. Pachtangebote sind umgehend an den Magistrat, Rathaus Zimmer 8, zu richten.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Rothenburg-Oder.

Eingangsbescheid.

Die nächste Beratungsfürsorge für Säuglinge und Kleinkinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre findet hier selbst am **Donnerstag**, dem 3. November 1932, nachmittags 4 Uhr, im unteren Sitzungszimmer des Rathauses statt.

Rothenburg-Oder, den 1. November 1932.

Der Magistrat.
J. B.: Paulig.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Christiansstadt (Bober).

Betrifft: Reichstagswahl.

Gemäß § 47 der Verordnung über Reichswahlen u. -Abstimmungen (Reichswahlordnung) in der Fassung der 3. Änderungsverordnung zur Reichswahlordnung vom 14. Mai 1926 (R. G. Bl. S. 224) bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß der Wahlbezirk Christiansstadt (Bober) den gesamten Stadtbezirk Christiansstadt (Bober) umfaßt.

Die Wahl findet am **Samstag**, d. 6. November 1932, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Wahllokal ist der große Schützenhausaal hier selbst.

Die Stimmzettel zur Wahl sind amtlich hergestellt und enthalten alle angelegenen Wahlvorschlüsse.

Jeder Wahlberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterschriften in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlüsse zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Es wird ersucht, die in den Händen der Wahlberechtigten befindlichen Ausweisarten bei Ausübung des Wahlrechts zur Erleichterung der Wahlhandlung dem Wahlvorsteher vorzulegen. Die Ausweisarten sind für spätere Wahlen sorgfältig aufzubewahren.

Christiansstadt (Bober), den 1. Novbr. 1932.

Der Magistrat.
Dr. Dahme.

Konzertvereinigung Suckelbund

Donnerstag, 3. Nov., 8 1/2 Uhr,
im Theaterraum:

1. Abonnementskonzert

Dresdner Streichquartett.

Preis: Abonnenten 1.50 Mk., Nichtabonnenten 2.00 Mk. Erwerbslose, Klein- und Sozialrentner, Schüler 0.30 Mk. Karten bei Karnetzki.

A. Mohr's Konditorei

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag spielen die 3 Sunny's!!!

Ab 5 Uhr:



Bahnhofshotel.

Donnerstag, den 3. November:

Gänseabendbrot

wozu ganz ergebenst einladet Ernst Kupke.

Gegen Hunger-Rotverordnung der Papenregierung!

Gegen Nazipartei!

Darüber spricht am **Freitag**, dem 4. November, **abends 8 Uhr**, in

öffentlicher Versammlung

im Schützenhaus Provinzial-Landtagsabgeordneter Jappel, Görlitz. Alle, die mit dem gegenwärtigen System unzufrieden sind, erscheinen in der Versammlung. — Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

Ortsamplifikation der Eisernen Front.

Brandt.

Öffentl. Aufklärungs-Vortrag

zum 1. Male am **Donnerstag**, d. 3. Novbr., im Hotel Schwarzer Adler nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, über das Thema **Selbstheilung in einer Stunde** spricht der bekannte und volkstümliche Redner, Herr Gesundheitsreferent Herbert Helm. Vollständig neue Wege zur Gesundheit durch richtige Ernährung. Im Blut und im Darm liegt der Tod. Keine Bestrahlung, keine Apparate, kein Vöcher- oder Kleeverkauf. Eintritt frei. Jugendliche haben keinen Zutritt!

Gewerbe- u. Gartenbauverein

Es wird eingeladen zu den **Sprengvorführungen im Gartenbau** (tiefegehende Bodenlockerung) am **Donnerstag**, den 3. November, 10 Uhr vorm., bei Herrn Roggen dor f, Breslauer Straße 19.

Das Restaurant

Barndtsche Mühle

ist bis auf Weiteres geschlossen.



Berge von

Stoffen

können wir Ihnen vorlegen, wenn Sie die modernen Herbststoffe sehen wollen. Als letzte Mode-Neuheit empfehlen wir:

Marocain-Streifen

zirka 95 cm breit, Mtr. 3.40, 3.10

Hammerschlag

reine Wolle Mtr. 1.90

reine Wolle mit K'Seide, Mtr. 3.40

Moos-Crepp

reine Wolle, 130 cm breit, 3.50

H.O. Schultz

Grünlinge, getr. Steinpilze, Walnüsse

kaufte zu höchsten Preisen
Th. Kulczynski, Niederstr. 13

Montag, den 31. Oktober, 10.30 Uhr abends, verstarb mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Brunnenbaumeister

Carl Wilhelm Werner

im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

Grünberg i. Schles. und Berlin-Friedenau, den 2. November 1932.

In tiefer Trauer:

Caroline Werner geb. Noack
Regierungsbaumeister Wilhelm Werner
Käte Werner geb. Krüger
Carl-Wilhelm und Gisela Werner.

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr von der großen Halle des Grünen Kreuzkirchhofes aus.

Statt Karten.

Heute morgen 6 1/2 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Groß- und Urgroßmutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Mannigel

geb. Rösche

im Alter von 82 Jahren.

Schertendorf, den 1. November 1932.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

1000 M.

von Selbstgeber per 15. 11. geg. Sicherheit auf 2 Jahre fest von Handw.-Mtr. gesucht.

Off. unt. S K 134 an die Exped. d. Bl.

Angesehene, leistungsfähige Wein-großhandlung sucht Verbindung mit höheren Beamten u. Offizieren a. D. zwecks Verkauf ihrer ausgezeichneten in- u. ausländischen Weine, an die gute Privatkundschaft. Beste Verdienstmöglichkeit, da hohe Provisionsvergütung. Off. u. Sch 122 an Annoncenfrenz, Mainz.

Bereinstheaterfriseur!

Carl Marschner

Gartenstraße 1.

Kredit-Hilfe R.-G. Hamburg Revantehaus, gibt billige Darlehen, langfr., bequem. Tilgung durch Landesdirektion. Willy Weiß, Bezirksvertreter Grünberg, Lindenstr. 14. Vertreter überall gesucht.



Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweiß hat kein Neuling, sondern über 35 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 35

Jetzt billigste Preise.

Hallo!

Bei Gerlach's grünen Sohlen muß sich selbst der Teufel Fersengeld holen.

Großhofplanstadt Breite Straße 68.

Immer noch jeder 10. Runde das große Los.

Hallo!



W. Levysohn

Buchdruckerei, Buchbinderi,
Grünberg i. Schl.

Abortgrube kann unentgeltlich geräumt werden, (gute Anfahrt) Niederstraße 13.

Gold. D.-Armbanduhr am Sonntag, d. 30. 10. verloren. Geg. Belohnung abgegeben. im Findbüro.

Hausordnungen u. Mietsverträge zu haben in W. Levysohn's Buchdruckerei.

Al. Hausgrundstück

mit ca. 4 Morgen großem Garten und Ackerland, in Grünberg gelegen, zu verkaufen. Preis 6000 Mtr. Wasser- und Lichtleitungen vorhanden.

Off. unt. S M 136 an die Exp. d. Bl.

Laden

wenn möglich mit Wohnung, im Innern der Stadt gesucht. Eilangebote unt. S N 137 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Stuben

zum 15. 11. 1932 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herzfragen oder Herzmuß

noch unterhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. S P 139 an die Exped. d. Bl.

Wachhund,

scharf und kräftig, zu verkaufen Silberberg 26.

Ferkel

sofort abzugeben Rülpenau Nr. 23.

Horeska.

Donnerstag, den 3. 11. 1932: **Verammlung.** Der Vorstand.

Donnerstag 9 Uhr:

Wellfleisch und Wellwurst; 12 Uhr:

Hausmacher-Blut- und Grillwurst

Richard Tietze, Breslauer Str. Tel. 482

Donnerstag, von 9 Uhr an:

Warmes Wellfleisch; von 10 Uhr an:

Frische Blut- und Leberwürstchen.

Gerhard Adler, Herrenstraße 1.

Hauschlachten!

Donnerstag früh: Frische Wurst und Schweinefleisch.

Jilmer, Naugischgasse 15.

Bilder vom großen Glück.

Tag- u. Nachtaufn. Festwagen empfohlen

Foto-Rommel, Oberdorfstraße 6.

Wäsche zum Sticken und

Hoheitsfäden zum Flechten

werd. angenommen Breite Str. 66. 1 Tr., L.

Rohe Häute

gerbt in Lohn

Lederfabrik Schroeter, Freystadt R.-Schl.

Existenz

General-Vertreter a. d. d. Bezirksleiter ges. hoh. Verd. Ort u. Beruf gl. (kostl. Anl.) Kahmann & Müller Hilden Rhd 640

Tüchtige Verkäuferin,

die auch etwas kaufmännische Kenntnisse hat und dekorieren kann, für

Manufakturwarenbranche per bald gesucht.

Off. unt. S O 138 an die Exped. d. Bl.

Junge Frau sucht stundenweise

Beschäftigung. Offerten unt. S L 135 an die Exped. dieses Blattes.

Kranz- und Blumenbinderin

sofort gesucht. Zu me. n

Gr. Bergstr. 17a.

Hypotheken, Darlehn

günstig durch St. Markus-Verband, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 36.

Sofa und Spiegel

billig abzugeben. Off. unt. S R 140 an die Exped. d. Bl.

Weinausschank

Mohr, Berliner Str. (1930r).

Kurtz, Mühlweg 12.

Verantwortlich: Für Vollst. Tages-Nachrichten aus aller Welt, Lokales und Feuilleton Richard Kern; für Provinz, Volks- und Landwirtschaft und Sport Viktor Strept.

Für die Inkubate verantwortlich: August Schildt. Sämtlich in Grünberg. Druck und Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

Hierzu zwei Beilagen